

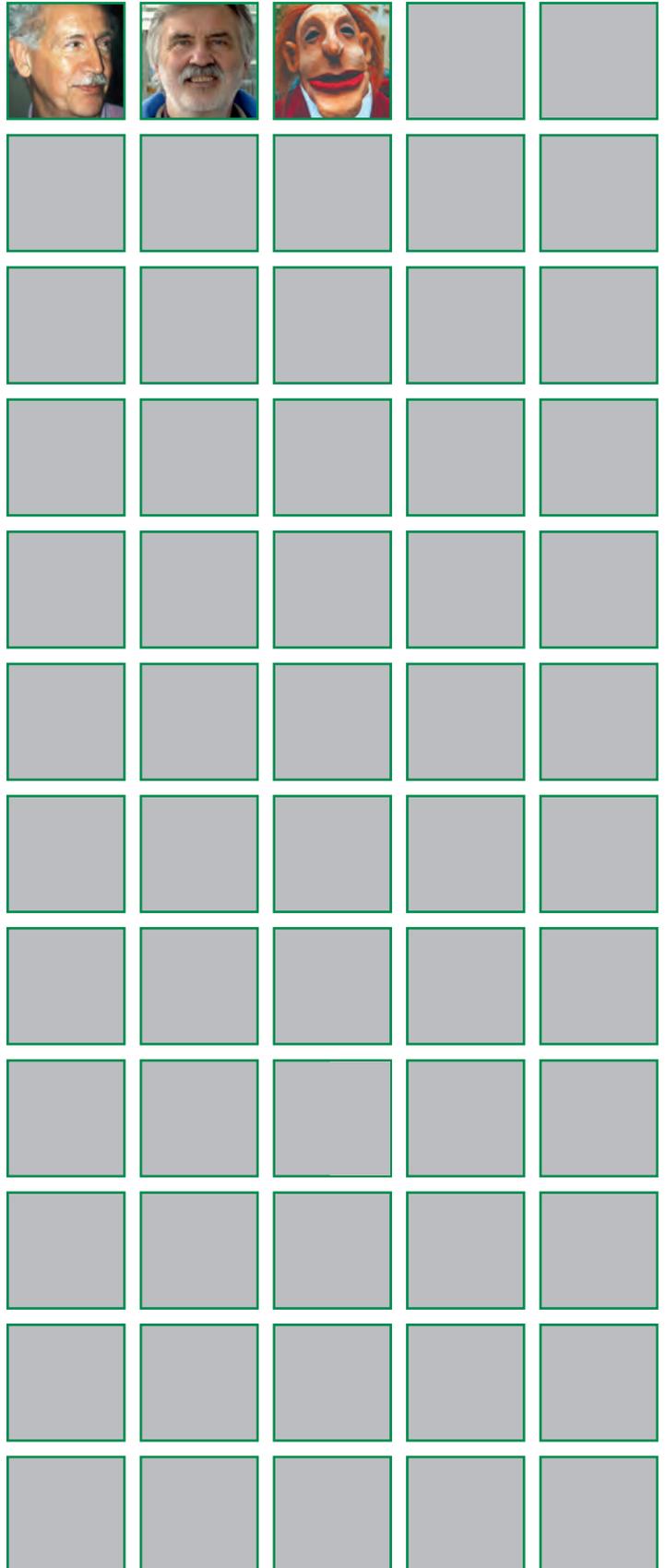


Das Gespräch - Fragen der Zeit
Vorträge und Podiumsdiskussionen im Kulturhaus Osterfeld
ab 1994

DAS GESPRÄCH
F R A G E N D E R Z E I T

2017





Kulturhaus Osterfeld
Osterfeldstr. 12
75172 Pforzheim
Telefon 07231 - 31 82 10
Fax 07231 - 31 82 23
E-Mail info@kulturhaus-osterfeld.de
Internet www.kulturhaus-osterfeld.de

09.09.1994	Horst-Eberhard Richter „Wer nicht leiden will, muss hassen“
17.02.1995	Gerhard Brändle „Mut zum Widerstehen“
08.05.1995	8. Mai 1945: Kriegsende – Befreiung? Referat · Zeitzeugen · Lesung
13.06.1995	Gerhard Brändle „Eine multikulturelle Zeitreise“
01.10.1995	Robin Daniel Frommer „Quo vadis, Indio?“
28.02.1996	Frank Geerk „Kongress der Weltweisen“ · Zur Aktualität des Humanismus
01.04.1996	Ernesto Cardenal „Gesänge des Universums“ · Lesung
18.04.1996	Pierre Pflimlin „Europa im Blickpunkt“
23.04.1996	Rüdiger Safranski „Über das Böse“ · Vortrag in der Reihe „humanismus 96“
25.09.1996	Dr. Gregor Gysi Im Gespräch mit Günter Knappe
13.10.1996	Prof. Peter Sloterdijk „Sendboten der Gewalt“ · Vortrag zum Film „Der Terminator“
21.03.1997	Janusz Tycner „Polens Wirtschaft auf dem Weg nach Westen?“
30.04.1997	Olaf Schulze „Frauengeschichte(n)“
17.09.1997	Dr. Leoluca Orlando, MdEP & OB von Palermo „Das neue Palermo & sein Bezug zu Europa“
15.10.1997	Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel „Thomas Mann und die Forderung nach einem Weltethos“
25.11.1997	Dr. Erhard Eppler „Komplettes Stückwerk - Erfahrungen aus fünfzig Jahren Politik“
21.10.1998	Fritz Rau „Unterhaltungskultur - gestern, heute, morgen“
22.07.1999	Gerhard Brändle „Was fördert bzw. erschwert die Integration von Zuwanderern?“
03.10.1999	Joachim-Ernst Berendt „Der riesige Ruf - Chöre der Welt“
27.10.1999	Prof. Dr. Peter Henicke „Voller Energien“
04.11.1999	Edzard Reuter „Schein und Wirklichkeit“

18.11.1999	Jürgen E. Schrempp · Der Herr der Sterne Vortrag & Gespräch mit Erfolgsautor Jürgen Grässlin
12.03.2000	Portus - Pforzheim „Deutungen, Forschungen, Mythen zum Stadtnamen“
30.03.2000	Dr. Hermann Scheer „Solare Weltwirtschaft“ · Strategie für eine ökologische Moderne
06.10.2000	Manfred Rommel „Neue Sprüche und Gedichte“
02.02.2001	Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin „Wohin geht die freie Kultur in Deutschland?“
06.02.2001	Marianne Birthler Die neue Bundesbeauftragte der ehemaligen „Gauck-Behörde“
21.02.2001	Uta Klee „Folter - gezeichnet fürs Leben“
19.09.2001	Interreligiöses Gespräch „Terror und Krieg im Namen der Religion!?“
10.03.2002	Eine neue Synagoge für Pforzheim Der Verein „ProSynagoge Pforzheim“ stellt die Planung vor
11.09.2002	Stephan Schlenzog „Der 11. September 2001 & die Folgen: Analysen und Anfragen“
28.01.2003	Prof. Alfred Grosser „Wie anders sind die Deutschen“ · Blick auf die Berliner Republik
01.04.2003	Petra Gerster & Christian Nürnberger „Stark für das Leben“ · Wege aus dem Erziehungsnotstand
13.05.2004	Gerhard Konzelmann „Allah und Öl“ · Der Konflikt um Irak, Iran, Saudi Arabien und Palästina
11.10.2004	Ernesto Cardenal „Im Herzen der Revolution“ · Lesung mit Musik von Grupo Sal
19.10.2004	Dr. Peter Frey „Leben in einer verletzlichen Welt“ · Lesung mit Peter Frey, Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios
04.10.2006	Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer „Kreativität und Lernen“ · Vortrag
16.11.2006	Rolf Hochhuth Neue Dramen, Gedichte, Prosa
09.09.2008	Hans-Joachim Otto MdB (FDP) „Kulturwirtschaft - eine Investition in die Zukunft unseres Landes“ · Fachgespräch
01.10.2008	Gitta Connemann MdB (CDU) „Kultur in Deutschland - auch noch Morgen?“ · Fachgespräch
17.10.2008	Harald Leibrecht MdB (FDP) „Auswärtige Kulturpolitik als Chance für die Kultur in Deutschland ...“ · Fachgespräch
12.05.2009	Kommunalwahl 2009, Das Podium Podiumsdiskussion

13.05.2009	OB-Wahl 2009, Das Podium Podiumsdiskussion
09.07.2009	Monika Griefahn MdB (SPD) „Kulturwirtschaft und kulturelle Intelligenz“
24.09.2009	Bundestagswahl 2009, Das Podium Podiumsdiskussion
27.10.2010	„Nachkriegsmoderne in Deutschland“ Podiumsdiskussion
20.01.2011	Prof. Dr. Jochen Hörisch „Von der Wachstafel zur Festplatte“ - Wie Medientechnik die Welt verändert · Vortrag
03.02.2011	Siegmond Ehrmann MdB (SPD) „Krise der öffentlichen Haushalte“ - Das Aus für den Kulturstaat Deutschland · Fachgespräch
15.02.2011	Thomas Strobl MdB (CDU) „Kulturentwicklung in Deutschland“ · Vortrag
09.03.2011	Landtagswahl 2011 Podiumsdiskussion
17.11.2011	Dr. Lukrezia „Luc“ Jochimsen MdB (Die Linke.) „Kultur in Zeiten der Krise“ · Fachgespräch Kultur
18.04.2012	Thomas Strobl MdB (CDU) „Welche Zukunft haben die kleinen Großstädte in Baden-Württemberg?“ · Fachgespräch
16.10.2012	Prof. Dr. Armin Klein „Der Kulturinfarkt“
21.11.2012	Winfried „Winne“ Hermann „Für eine neue Kultur der Mobilität“
06.03.2013	Renate Künast MdB (Bündnis 90/Die Grünen) „Zur Sonne, zur Arbeit, zum Zug: Energiewende und Mobilität im 21. Jahrhundert“
18.04.2013	Dr. Nils Schmid MdL (SPD) „Eine neue Kultur des Wirtschaftens“
07.05.2013	Sigmar Gabriel MdB (SPD) „Die Entwicklung Deutschlands“
18.09.2013	Deutschland vor der Wahl! Podium zur Bundestagswahl 2013
21.05.2014	Kommunalwahl 2014 Podiumsdiskussion
29.10.2014	Prof. Götz W. Werner Musisch-kreative Bildung - eine Grundlage für erfolgreiche Unternehmen
29.04.2015	Prof. Dr. Hermann Bausinger Ergebnisgesellschaft - Facetten der Alltagskultur
18.11.2015	Udo Seiwert-Fauti Erobert Schottland jetzt England? Ergebnisgesellschaft - Facetten der Alltagskultur
02.03.2016	Baden-Württemberg vor der Wahl Podium zur Landtagswahl 2016

■ Horst-Eberhard Richter

09.09.1994

Osterfeld-Forum / Fragen der Zeit

Horst-Eberhard Richter

„Wer nicht leiden will,
muss hassen“

Vortrag
zur Epidemie der Gewalt

Anstelle einer Humanisierung der politischen Kultur erleben wir zur Zeit Gewaltphänomene weltweit - ob Gewalt der reichen gegen die armen Länder, die globale Naturzerstörung, die Destruktivität vieler fruchtbarer Kriege und - im eigenen Land - eine Kette barbarischer Anschläge auf Flüchtlinge und Ausländer. Auch in seinem neuen Buch spricht mit Richter wieder der Warner.

Doch Horst-Eberhard Richter zeigt auch Wege aus den von ihm diagnostizierten Verdrängungsmechanismen und Resignationshaltungen. Horst-Eberhard Richter besticht durch seine scharfen Gesellschaftsanalysen, die über den rein psychoanalytischen Ansatz hinausreichen.



■ Gerhard Brändle

17.02.1995

Osterfeld-Forum / Fragen der Zeit

Gerhard Brändle

„Mut zum Widerstehen“
Zivilcourage gegen NS-Diktatur

In Zusammenarbeit mit der
VHS Pforzheim

In der Reihe:
„50 Jahre 23. Februar –
Erinnern genügt nicht“

Gerhard Brändle, der Leiter der VHS-Projektgruppe „Zivilcourage“, berichtet mit Einzelportraits und neuen Forschungsergebnissen über den Widerstand in Pforzheim:

Wer waren die Hauptträger? Warum kam es nicht zu einer Zusammenarbeit der Hitler-Gegner? Was lähmte die Mehrheit, was trieb 57,5 % in die Arme des NSDAP? Welche Schlußfolgerungen ziehen wir heute? 1970 wurde eine Dokumentation der Stadt Pforzheim über den Kampf gegen die Nazis in Auftrag gegeben. Was ist seit 25 Jahren geschehen? Was ist zu tun? Wer tut es? „So viele Berichte. So viele Fragen.“ (Bert Brecht)



„Hitler bedeutet Krieg“ malten Mitglieder der verbotenen und in der Illegalität arbeitenden SAP (Sozialistische Arbeiter-Partei) im November 1933 an Mauern und Hauswände in Pforzheim – hier bei einer antifaschistischen Demonstration im Juli 1932.

8. Mai 1945: Kriegsende – Befreiung?

08.05.1995

Osterfeld-Forum / Fragen der Zeit

8. Mai 1945: Kriegsende – Befreiung?

Referat · Zeitzeugen · Lesung

Abschlußveranstaltung der Reihe
„50 Jahre 23. Februar -
Erinnern genügt nicht“

„Pforzheimer! Unsere Stadt ist durch den Krieg furchtbar getroffen worden. Die Zahl der Todesopfer war außerordentlich groß. Unsere Wohnungen sind weitgehend zerstört. Die Stätten der Industrie, des Handwerks und des Handels, die unsere Stadt zu Wohlstand und Ansehen geführt haben, liegen in Trümmern. Aber die Herrschaft des Nationalsozialismus ist jetzt gestürzt. Zuende ist die geistige und körperliche Knebelung unseres Volkes, in der reineren Luft, die verbleibt, werden wir freier atmen. Wir stehen zwar auf Trümmern - aber wir leben. Darum ans Werk und an den Wiederaufbau! Was wir gewinnen können, ist zwar ein bescheidenes, aber ein anständiges und daher glückliches Leben.“

Aus dem Aufruf des Gemeinderates vom 7. August 1945

Zum Abschluß der Reihe „Erinnern genügt nicht“ bieten alle Mitwirkenden einen gemeinsamen Abend der Rückbesinnung und des Nachdenkens an. Ein Referat wirft Schlaglichter auf die Zeit der Zerstörung am 23. Februar 1945 über die „Verteidigung“ der Trümmerstadt vom 10. bis 18. April bis zum offiziellen Kriegsende. Vier Zeitzeugen, Beteiligte und Betroffene zugleich, sprechen über ihre Erfahrungen und ihre Empfindungen vor und am 8. Mai, über ihr Nachdenken und ihre heutige Sicht. Ältere können sich vielleicht zum Teil wiederfinden, Jüngere erhalten hoffentlich Zugänge zum Verstehen. Am Schluß steht eine Lesung aus den Plänen der Nationalsozialisten für die Zeit nach dem „Endsieg“: Wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte.



■ Gerhard Brändle

13.06.1995

Osterfeld-Forum / Fragen der Zeit

Gerhard Brändle

„Eine multikulturelle Zeitreise“

„Die fortdauernden Einwanderungen aus nah und fern, die vielen Fremden ... geben der Einwohnerschaft heute einen fast internationalen Charakter.“

Aloys Stolz, Geschichte der Stadt Pforzheim, 1901

Eine Zeitreise in Turnschuhen führt zu Bierbauern und Weinbauern, zu Karffelchips und Berliner Weiße, zu Badezimmer und Zahnbürste, zu Sparbuch und Bibel, zur Fruchtbarkeitsgöttin und zum Parfüm ... Als Fahrtausweis in die multikulturelle Geschichte unserer Heimatstadt bringen Sie bitte Ihr Stammbuch, Ihren Ahnenpaß oder Ihren „Arier“-Nachweis mit. Anzugsordnung: Jeans oder Trainingsanzug, Turnschuhe oder Nylonstrümpfe.



Die Tiefbauarbeiten für die Kanalisation in Pforzheim - hier 1906 in der Hohenzollernstraße - werden hauptsächlich von Arbeitsemigranten aus Italien durchgeführt. Vor dieser Gesundheitsmaßnahme hatten Hochwasser regelmäßig Sickergruben überschwemmt, das Grundwasser verunreinigt und damit Typhus ausgelöst.

■ Robin Daniel Frommer

01.10.1995

Osterfeld-Forum / Fragen der Zeit

Robin Daniel Frommer

„Quo vadis, Indio?“

Diavortrag über indianische
Lebensweise an der Schwelle
zum 21. Jahrhundert

In seinem Diavortrag kommentiert der aus Pforzheim stammende Reisejournalist Robin Daniel Frommer die Lebenssituation und Zukunftsperspektiven verschiedener Indianerstämme in Mittel- und Südamerika.

Im Verlauf der letzten sechs Jahre hat Robin Daniel Frommer Siedlungen der Cuna in Panama, der Hoti, Makiritare, Panaré und Pemon in Venezuela, der Wai-Wai und Wapishana in Guyana und der Arara, Cinta, Larga, Kayapó, Tembé und Xavante in Brasilien besucht und vor Ort gründlich recherchiert.

Einige der im Diavortrag zu sehenden Stämme dürften das Jahr 2000 kaum als intakte Volksgemeinschaft überleben: Fehlende Landtitel, Brandrodung, Wasserkraftwerke und Bodenschätze zählen zu den vielfältigen Bedrohungen der Indianer Südamerikas. In einzelnen Staaten Mittelamerikas scheint die absehbare Zukunft der Indios von Tourismus, Drogenschmuggel und politischen Auseinandersetzungen zumindest latent bedroht.



Kayapó-Indianer
in vollem
Kriegsschmuck

■ Frank Geerk

28.02.1996

Osterfeld Forum / Fragen der Zeit

Frank Geerk

„Kongreß der Weltweisen“

Zur Aktualität des Humanismus

Am Ende des 20. Jahrhunderts stehen wir ziemlich ratlos da: politische, menschliche und ökologische Katastrophen prägen die Weltlage. Wie geht es weiter?

Geerks Vortrag versteht sich als Einladung zu einem fiktiven „Kongreß der Weltweisen“, zu dem sich die besten Kräfte der verschiedenen Kulturen versammeln, um sich Gedanken über einen künftigen Humanismus zu machen. Zwar ist „Humanismus“ als geistesgeschichtliche Epoche ein europäisches Phänomen, aber die Grundidee, das Streben nach echter Menschlichkeit, ist in allen Religionen und Kulturen anzutreffen. Geerk versucht deshalb, nicht nur die ungeheure Brisanz der humanistischen Grundgedanken zu dokumentieren, sondern vor allem, sich über die vorhandenen Übereinstimmungen klarzuwerden.

Eine Rückbesinnung auf die verschütteten Wurzeln der Humanität als Basis für ein friedliches und fruchtbares Zusammenleben im 3. Jahrtausend - das ist das zentrale Anliegen dieses Vortrags.



Frank Geerk wurde 1946 in Kiel geboren und lebt seit 1966 in Basel. Er studierte Philosophie und Psychologie und veröffentlichte zahlreiche Bücher (u.a. „Paracelsus - Arzt unserer Zeit. Leben, Werk und Wirkungsgeschichte des Theophrastus von Hohenheim, 1992) und Theaterstücke (u.a. „Die siebte Feindfahrt“). Er ist Herausgeber des Gesamtwerkes von Rainer Brambach und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. 1993 war er als Stadtschreiber in Kiel, 1995 in gleicher Funktion in Weil am Rhein tätig. Mit dem „Kongreß der Weltweisen. Ein Lesebuch des Humanismus“ begründete er die grenzübergreifende „humanismus“-Reihe 1996/1997 in Deutschland, der Schweiz und dem Elsaß.

Ernesto Cardenal

01.04.1996

Ernesto Cardenal

„Gesänge des Universums“

Lesung

Mit Karlheinz Gabor

Eine Veranstaltung des Kulturhauses Osterfeld, der Volkshochschule Pforzheim-Enzkreis, der Ev. Begegnungsstätte Hohenwart & der Ev. Erwachsenenbildung Pforzheim

In der Reihe „humanismus 96“

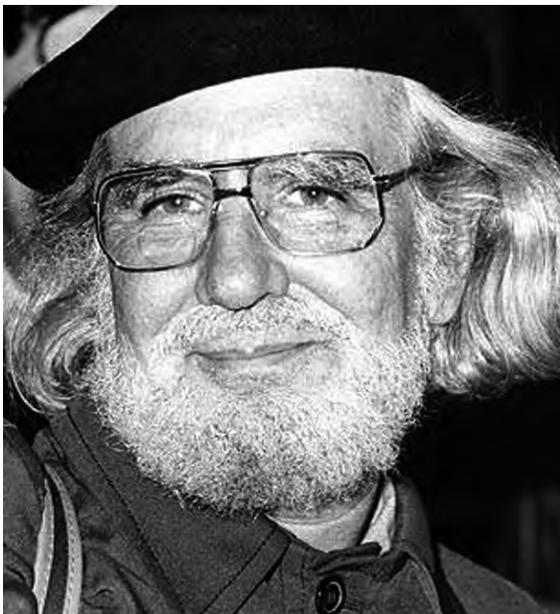
Ernesto Cardenal, nicaraguanischer Priester, Lyriker, Politiker, Exkultusminister, „politischer Poet“ und „produktives Ärgernis“, kommt nach Pforzheim. Im Kulturhaus Osterfeld wird er aus seinem neuen Buch „Gesänge des Universums“ lesen. Karlheinz Gabor (SDR) wird die deutschen Texte sprechen.

Cardenal wurde 1925 in Nicaragua geboren, studierte Philosophie und Literaturwissenschaft, später Theologie. 1965 erhielt er die Priesterweihe und gründete zusammen mit Freunden die nach urchristlichen Vorstellungen ausgerichtete Kommune Solentiname. Im „Evangelium der Bauern von Solentiname“ berichtet er über seine Arbeit in der Kommune, die als Ort der Besinnung, der Poesie und der Solidarität mit den Ärmsten weltberühmt wurde.

1970 weilte Ernesto Cardenal erstmals in Kuba, wo er ein „in Praxis umgesetztes Evangelium“ vorzufinden glaubte. Auch später bezeichnete er den Sozialismus als das System, das mehr als jedes andere der Botschaft des Evangeliums entspräche. 1977 ging Cardenal nach Costa Rica ins Exil und schloss sich der Sandinistischen Befreiungsfront an. Die Einrichtungen Solentinames wurden von den Soldaten Somozas zerstört. Nach dem Sturz des Diktators kehrte Cardenal zurück und initiierte eine umfassende Alphabetisierungskampagne.

Kritiker bezeichneten ihn als Utopisten, andere verwiesen auf die Unvereinbarkeit der marxistischen Ideologie mit dem Christentum. 1980 erhielt Cardenal den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. 1983, beim Papstbesuch in Nicaragua, stellte er sich auf die Seite der protestierenden Armen. Zwei Jahre später wurde er als Priester vom Dienst suspendiert.

Cardenal, dessen Honorare aus seinen Lesungen und seinem neuen Buch „Gesänge des Universums“ zu großen Teilen des von ihm betriebenen „Haus der drei Welten“, einem Kinderhilfsprojekt, fließen, ist ein unbeugsamer Mann.



■ Pierre Pflimlin

18.04.1996

Studio Grenzenlos

Pierre Pflimlin

„Europa im Blickpunkt“

In Zusammenarbeit mit den
Euro-Gesellschaften Pforzheim
& der Europa-Union Pforzheim

Der erfahrene Politiker hat zwei Kriege zwischen Deutschland und Frankreich erlebt, war in der Nachkriegszeit mehrfach Minister, französischer Regierungschef in der Vierten Republik, 24 Jahre Oberbürgermeister von Straßburg und Präsident des Europaparlaments. Pierre Pflimlin, Europäer der ersten Stunde, war an allen entscheidenden Etappen auf dem Weg zur europäischen Einigung maßgeblich beteiligt - ein Europäer, der im wörtlichen und übertragenen Sinne Grenzpfähle ausgerissen hat. Selbst Rückschläge haben seinen Eifer nicht schmälern können.

Für Europa zu kämpfen, heißt für Pflimlin im Moment vor allem, auch den östlichen Nachbarn die Aufnahme in die Gemeinschaft zu ermöglichen. „Zwar noch nicht heute und morgen, aber möglichst bald.“ Denn ein Kerneuropa, ein „Europa der zwei Geschwindigkeiten“, gebe es längst.



■ Rüdiger Safranski

23.04.1996

Osterfeld-Forum / Fragen der Zeit

Rüdiger Safranski

„Über das Böse“

Vortrag

In der Reihe „humanismus 96“

„Den Bösen sind sie los - die Bösen sind geblieben“, so spricht Mephisto in Goethes Faust. Aber inzwischen gibt es „die Bösen“ auch nicht mehr, im politisch korrekten Denken jedenfalls. Da gibt es nur soziale Defekte, abweichendes Verhalten, Pathologien aller Art. Daß die menschliche Freiheit eine riskante Option hat, daß sie das Barbarische, die Grausamkeit, die Zerstörung wählen kann, das wußten frühere Zeiten. „Das Böse“ war der Name für den inneren Abgrund, der als „sündig“ galt. Wo ist die „Sünde“ geblieben? Vielleicht enthält die religiöse Vorstellungswelt der „Sünde“ mehr Realismus als die moderne Psychologie und Soziologie. Wie kommt es, daß dieses Jahrhundert einerseits die größten Greuel in der Menschheitsgeschichte angerichtet hat, andererseits jedoch so harmlose Menschenbilder favorisiert?



Dr. Rüdiger Safranski war nach dem Studium der Germanistik, Philosophie und Geschichte Dozent an der FU Berlin und lebt heute als philosophischer Schriftsteller und Publizist in Berlin.

Seine wichtigsten Veröffentlichungen:

- „E.T.A. Hoffmann – Das Leben eines skeptischen Phantasten“, München 1984
- „Schopenhauer und Die wilden Jahre der Philosophie“, München 1987
- „Wieviel Wahrheit braucht der Mensch? Über das Denkbare und Lebbare“, München 1990
- „Ein Meister aus Deutschland. Heidegger und seine Zeit“, München 1994

■ Dr. Gregor Gysi

25.09.1996

Osterfeld-Forum / Fragen der Zeit

Dr. Gregor Gysi

Im Gespräch mit
Günter Knappe

Gregor Gysi, Mitglied des Deutschen Bundestages und des Parteivorstands der PDS, ist ein ebenso streitbarer wie umstrittener Politiker. Ein glänzender Rhetoriker, scharfer Intellekt, kritisch im Dialog mit dem politischen System der Bundesrepublik. Gysi - das ist einer, der im Brennpunkt der Medienöffentlichkeit steht und Zielscheibe der Regierung wie der Opposition ist.

Gregor Gysi wurde 1948 in Berlin geboren. Die Familie hat jüdische Vorfahren. Sein Vater, erklärter Kommunist, war in der DDR Sekretär für Kirchenfragen und Kulturminister. Sohn Gregor trat früh in die SED ein, studierte nach dem Abitur Jura und wurde Vorsitzender des Rechtsanwältokollegiums.

Wo steht Gregor Gysi in der Bundesrepublik heute - zwischen politischer Vergangenheit und gesellschaftlichen Zukunftsvisionen?



■ Prof. Peter Sloterdijk

13.10.1996

Prof. Peter Sloterdijk

„Sendboten der Gewalt“

Vortrag zum Film
„Der Terminator 2 –
Tag der Abrechnung“

Der Film geht von einer düsteren Zukunftsvision aus. Im Jahre 1997 löst der von der Rüstungsindustrie entwickelte Supercomputer Skynet einen Atomkrieg aus, der den Maschinen die Macht über die Erde verschafft. Im ersten „Terminator“-Film wurde der Cyborg (Schwarzenegger) durch einen Zeittunnel in das Jahr 1984 zurückgeschickt. Er wollte den Krieg mit den Menschen dadurch für sich entscheiden, dass er den Verlauf der Geschichte nachträglich änderte. In „Terminator 2“ sendet Skynet einen noch moderneren Terminator ins Jahr 1994 zurück. Doch, fragt man sich, was hat ein auf Töten programmierter Terminator mit einem Tag, der praktizierten Humanismus thematisiert, zu tun? Der Film wurde in der Tat heftig kritisiert, weil er „keinen Widerspruch“ dulde und „wehrlos“ mache oder weil er „aus dem Kino eine inhumane Maschine“ mache und das auf „Simplifizierung und Jahrmarktsensationen lechzende Bewusstsein“ bediene. Demgegenüber beschreibt Seeßlen (Konkret), der Film lebe von der sich im Jahre 1991 durchsetzenden „Friedenssehnsucht“.

Prof. Peter Sloterdijk geht in seinem Beitrag zur „Metaphysik des Action-Kinos“ in Bezug auf die Herausarbeitung des aufklärerischen Gehalts des „Terminators“ am weitesten. Demnach sei der Film vor allem in frühgeschichtlicher Hinsicht lehrreich. Denn dieser Action-Film bearbeite „mit den Mitteln fortgeschrittener Filmtechnik die archäologischen Geheimnisse der Menschheit“: Der Homo Sapiens habe nur als Terminator Geschichte machen können. Doch ein Thema für diesen Tag?



■ Janusz Tycner

21.03.1997

Janusz Tycner

„Polens Wirtschaft auf dem Weg nach Westen“

In Zusammenarbeit mit der
Deutsch-Polnischen Gesellschaft
Pforzheim

Noch immer trennt Deutsche und Polen ein Abgrund aus Unkenntnis, Desinteresse und gegenseitiger Abneigung. In den Köpfen der meisten Deutschen ist Deutschlands größter östlicher Nachbar, mit dem die Bundesrepublik die längste Landesgrenze verbindet, kaum oder überhaupt nicht präsent. Andererseits sitzt das Mißtrauen der Polen gegenüber dem übermächtigen Deutschland tief. Deutsche Investoren sind zwar begehrt, aber so manchem wird doch bange, wenn er liest, daß Polen fast die Hälfte seines Außenhandels mit Deutschland abwickelt. Dabei funktioniert die „deutsch-polnische Interessengemeinschaft“ in der Praxis gut: Polen will in die EU, die Bundesrepublik unterstützt diese Bestrebungen, weil sie ihre Randlage an der Ostflanke des Westens loswerden will.



Janusz Tycner, geb. 1955, ist Journalist und intimer Kenner der polnischen Wirtschaft – mit ihren Problemen und den zugleich höchsten Wachstumsraten des BSP in Europa. Tycner schreibt u.a. regelmäßig für „DIE ZEIT“.

■ Olaf Schulze

30.04.1997

Osterfeld Forum

Olaf Schulze

„Frauengeschichte(n)“

Vier Pforzheimer Lebensläufe
aus Spätmittelalter und Früher
Neuzeit

Sie heißen Katharina Zeller und Elsbeth Lothammer, Anna Maria Buchler und Marie Blochner. Sie lebten als Nonne im Pforzheimer Dominikanerinnenkloster auf dem Waisenhausplatz, als Novizin bei den Klausenschwestern in der Alten Stadt, als Söldnerstochter zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges und als dahergelaufene Magd im Wirtshaus „Krone“ am Marktplatz.

Die eine sah sich in ihrer lebenslangen Krankheit in der Nachfolge der Leiden Christi, die andere wurde in ihrer religiös motivierten Weltabgeschiedenheit irrsinnig, die dritte heiratete in Pforzheim einen Söldner und zog mit ihm jahrelang von Schlacht zu Schlacht, die vierte wurde als Kindsmörderin im Hof des Pforzheimer Waisenhauses hingerichtet.

Der Zufall der Quellenüberlieferung bewahrte Bruchstücke ihrer Lebensläufe, die ein anschauliches Bild von Frauenbiographien des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit zeichnen - Einzelschicksale gewiß, jedoch durchaus repräsentativ für ihre Zeit.

Der Historiker Olaf Schulze arbeitet schon seit einigen Jahren zu Themen der Pforzheimer Stadtgeschichte. Dabei stieß er - eher beiläufig - auf jene vier Frauengeschichten.



■ Dr. Leoluca Orlando, MdEP & OB von Palermo

17.09.1997

Das gesprochene Wort

Dr. Leoluca Orlando, MdEP & OB von Palermo

„Das neue Palermo
und sein Bezug zu Europa“

In der Reihe „humanismus“

Wenn es einen Namen gibt, der für den erfolgreichen Kampf gegen die sizilianische Mafia steht, dann fällt der des unerschrockenen Rechtsprofessors und Oberbürgermeisters von Palermo, Leoluca Orlando.

Er wird im Kulturhaus Osterfeld über diesen Kampf berichten, aber auch über seine Arbeit als Oberbürgermeister. Viele Jahre lang galt Palermo als Hauptstadt der Mafia. Jetzt stellt Leoluca Orlando mit Stolz fest, Palermo sei auch die Hauptstadt der Mafia-Gegner. Er hoffe, Palermo werde einmal eine normale Stadt sein und er ein normaler Oberbürgermeister. Heute aber sei es noch anders. Seit Jahren gehört Orlando zu den am schärfsten bewachten Politikern Italiens.

Die Europäischen Gesellschaften unter Federführung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Pforzheim sind in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut in Stuttgart und dem Kulturhaus Osterfeld Veranstalter des Vortrages, der simultan übersetzt wird. Der Vortrag steht im Rahmen der Veranstaltungen der Deutsch-Europäischen Gesellschaften zum Thema „Europa im Blickpunkt“. Anschließend ist noch eine Diskussion mit Jugendlichen vorgesehen. Leoluca Orlando ist Mitglied des Europäischen Parlaments in der Fraktion der Grünen.



Beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Pforzheim
20

■ Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel

15.10.1997

Das gesprochene Wort

**Prof. Dr.
Karl-Josef Kuschel**

„Thomas Mann
und die Forderung
nach einem Weltethos“

In der Reihe „humanismus“

Angesichts einer sich immer stärker vernetzenden Welt und der Globalisierung der Finanz- und Wirtschaftsmärkte wird die Forderung nach universal verbindenden Werten, Normen und Idealen - nach einem übergreifenden Minimum an Übereinstimmungen - immer dringender. Weltethos ist der Name für diese Gemeinsamkeiten.

Wie ein solches Weltethos sich trotz aller Widerstände im Menschen durchsetzen kann, ist auch in der Literatur schon einmal durchdacht worden - von Thomas Mann, der angesichts des Weltverbrechens Faschismus vor ähnlichen Herausforderungen stand.



Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel ist Stellv. Direktor des Instituts für ökumenische Forschung Tübingen (Institut von Prof. Küng).

■ Dr. Erhard Eppler

25.11.1997

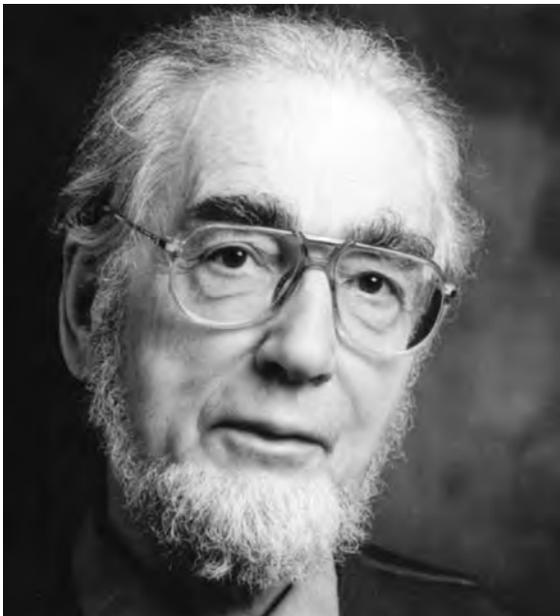
Das gesprochene Wort

Dr. Erhard Eppler

„Komplettes Stückwerk –
Erfahrungen aus
fünfzig Jahren Politik“

Eppler, in manchem seiner Zeit voraus, ist in der praktischen Politik mehr als einmal gescheitert. Und doch haben seine Anstöße nachgewirkt: in der Deutschlandpolitik, in der Entwicklungspolitik, vor allem aber in der Ökologiedebatte, die er schon in der ersten Hälfte der 70er Jahre seiner Partei aufzwang.

Eppler versucht nicht, seine politische Arbeit lückenlos zu dokumentieren, noch weniger, sie zu rechtfertigen. Nicht ohne Selbstkritik spürt er den Fragen nach, die ihn über Jahrzehnte umtrieben.



■ Fritz Rau

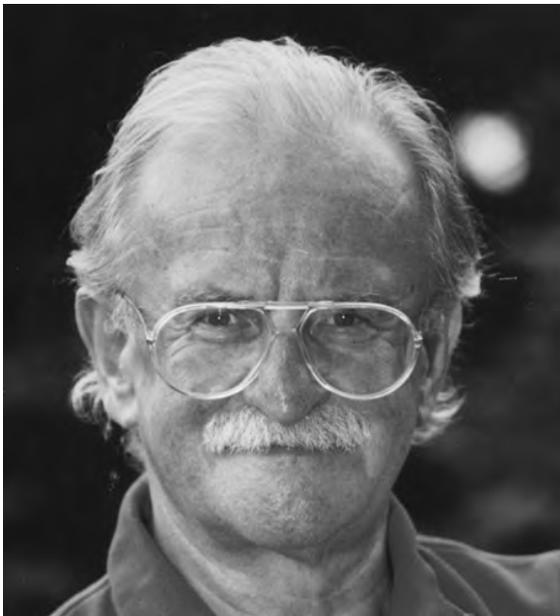
21.10.1998

Der Altmeister
des Musikgeschäfts

Fritz Rau

„Unterhaltungskultur –
gestern, heute, morgen“

Fritz Rau, der gebürtige Pforzheimer, betreibt die größte Konzertagentur Europas: „Mama Concerts & Rau“. Der ausgebildete Jurist begann seine Karriere 1954 im ältesten Jazzkeller Deutschlands, dem „Cave 54“ in Heidelberg. Neun Jahre später gründete er zusammen mit dem Jazz-Promoter Horst Lippmann eine eigene Agentur, die neben Jazzgrößen bald auch Rockstars wie Jimmi Hendrix, Janis Joplin oder die Rolling Stones nach Deutschland holte. Rau hat den Aufstieg des Konzertgeschäfts vom biedereren Handwerk zum Millionengeschäft hautnah miterlebt. Er hat die schwarzen Schafe und die Grauzonen seines Metiers kennengelernt. Ebenso die Vorlieben seiner Stars: So wurde Fritz Rau auch noch „Erfinder“ spezieller Catering-Listen für die Verpflegung der Künstler, um nicht kurz vor Konzertbeginn von Sonderwünschen überrascht zu werden.



■ Gerhard Brändle

22.07.1999

Gerhard Brändle

„Was fördert bzw. erschwert die Integration von Zuwanderern?“

In der Reihe
„300 Jahre Waldenser und Hugenotten in Pforzheim“

Vor 300 Jahren kamen Fremde aus Frankreich, der Schweiz und Italien nach Pforzheim. Als religiös Verfolgte erhielten sie Asyl vom badischen Markgrafen. Die Integration der verschiedenen Gruppen gelang abhängig von äußeren Bedingungen in den Aufnahmeorten, abhängig von der Bereitschaft und dem Verhalten der Zuwanderer selbst. Kam es bei den Hugenotten bald zu engen persönlichen Beziehungen mit Einheimischen, so blieben die Waldenser in den Umlandsgemeinden über Generationen unter sich - mit weitreichenden Folgen. Anhand dieses historischen Beispiels wird untersucht, welche Faktoren und Maßnahmen heute die Integration von Fremden und deren Nachkommen erleichtern und fördern bzw. erschweren oder behindern.



■ Joachim-Ernst Berendt

03.10.1999

Joachim-Ernst Berendt

„Der riesige Ruf
- Chöre der Welt“

Vortrag

Im Rahmen von
„Stimmen. Stimmen.
Internationales Festival zur
Spielzeiteröffnung 1999/2000“

Chöre sind ein Gesellschaftsentwurf. Sie realisieren einen jahrtausendealten Traum: Die ideale menschliche Gemeinschaft - „Mini-Gesellschaft“ im Dienste der Harmonie, jede und jeder mit seiner eigenen Stimme, seinem eigenen Part, gleichwohl dem Werk und dem Ganzen dienend, das in Freiheit gewählt wird, unter einem Leiter, der ständig neu hinterfragt wird und jederzeit wieder verlassen werden kann.

Spirituelle Chöre antizipieren die Große Ökumene: die Gemeinschaft aller spirituellen Menschen auf unserem Planeten unabhängig von Religion, Glaube, Sekte und „Rasse“ – all dies überschreitend.

Das sind die beiden Themen von Berendts CD-Kompilation „Stimmen! Stimmen! Der riesige Ruf“: der Gesellschaftsentwurf und die Vision einer neuen weltweiten Spiritualität - beides Themen von bedrückender Aktualität. Beide Themen ergänzen einander und münden insofern ineinander, als keine menschliche Musik so stark zu Spiritualität tendiert, ja in ihr kulminiert wie Chorgesang - nicht nur im Abendland von der Gregorianik bis zu Strawinskys Psalmensymphonie, sondern weltweit.

Berendt stellt Chöre aus allen Kontinenten und Traditionen vor - von Bach bis Bali und Brasilien, von Indien bis zu indianischen, von Zen bis Afrika, von Mozart bis Ligeti, von Israel bis Island, vom Islam zum Hinduismus, vom Christentum zu verschiedenen schamanischen Überlieferungen.

„Der Chor verwirklicht einen Traum von menschlicher Gemeinschaft – einen Traum, der Klang wird: ein riesiger Ruf!“ (Joachim-Ernst Berendt)



■ Prof. Dr. Peter Hennicke

27.10.1999

Prof. Dr. Peter Hennicke

„Voller Energien“
Energieeffizienz als Brücke
zur Zukunftsfähigkeit

In der Reihe
„Durchbruch 2000“

Seit vor fast 20 Jahren das Freiburger Öko-Institut in seiner legendären Energiewende-Studie „Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran“ versprach, erfanden umweltbewegte Forscher immer neue Energiezukünfte. Doch 1999 ist ein zukunftsfähiges und klimaverträgliches Weltenergiesystem immer noch ein Globalziel mit vielen unscharfen Konturen. Für Prof. Peter Hennicke ist dabei die Frage der Verbindung von technischer Effizienz und neuen Wohlstandsmodellen zu lösen.

Die mit nuklearen und fossilen Energieträgern verbundenen potentiellen Megarisiken sollten vorsorgend vermieden werden. Nachhaltige Entwicklung basiert auf einer vorsorgenden weltweiten Klimaschutzpolitik. Die Wahrnehmung der industriepolitischen Chancen und die Überwindung der Hemmnisse gegenüber einer aktiven Klimaschutzpolitik bilden quasi die Teststrecke - auf dem Weg zur „Zukunftsfähigkeit“.



Prof. Dr. Peter Hennicke ist Vizepräsident des „Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie“ im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen. Von 1987 bis 1994 war er Mitglied der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ im 11. & 12. Deutschen Bundestag.

■ Edzard Reuter

04.11.1999

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Edzard Reuter

„Schein und Wirklichkeit“

Vortrag & Gespräch

Edzard Reuter, von 1987 bis 1995 Vorstandsvorsitzender der Daimler-Benz AG, war einer der mächtigsten, aber am Ende seiner Laufbahn auch umstrittensten Topmanager der deutschen Nachkriegsgeschichte. In seinem Buch „Schein und Wirklichkeit. Erinnerungen“, aus dem er im Osterfeld lesen wird, schildert er sein außergewöhnliches Leben zwischen Wirtschaft, Politik und Kunst.



■ Jürgen E. Schrempp

Der Herr der Sterne

18.11.1999

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Jürgen E. Schrempp

Der Herr der Sterne

Vortrag & Gespräch
mit Erfolgsautor
Jürgen Grässlin

Jürgen Grässlin ist Sprecher der „Kritischen AktionärInnen DaimlerChrysler“ und Autor mehrerer Sachbücher über Militär-, Rüstungs-, Automobil- und Wirtschaftspolitik. Seit vielen Jahren führt er einen intensiven Dialog mit Jürgen E. Schrempp, dem Vorstandsvorsitzenden der DaimlerChrysler AG.

Ausgerechnet Jürgen Grässlin, einem seiner schärfsten Kritiker, ermöglichte Jürgen E. Schrempp umfassenden Einblick in seinen Werdegang wie in seine wirtschaftlichen und politischen Ansichten. Vor dem Hintergrund zahlreicher Gespräche mit Freunden und Gegnern Jürgen E. Schrempps entstand das Profil eines ungewöhnlichen Mannes - kantig, kritisch, pointiert. So direkt und unverstellt ist bisher über den wahren Schrempp noch nie geschrieben worden.



Jürgen Grässlin
28

Portus - Pforzheim

12.03.2000

Portus – Pforzheim

„Deutungen, Forschungen,
Mythen zum Stadtnamen“

Vortrag von Olaf Schulze

In Zusammenarbeit mit der
Löblichen Singergesellschaft
von 1501 Pforzheim

In der Reihe
„Durchbruch 2000“

Die Stadt, in der wir leben, hat einen Namen, und dieser hat, wie die Stadt selbst, eine Geschichte. Der Namen unserer Stadt reizte die Generationen, diesen für sich zu entschlüsseln und zugleich eine Deutung für die Gegenwart zu liefern, Identifikation zu ermöglichen. Johannes Reuchlin erzählte 1494 eine Geschichte, ganz nach dem Geschmack der Humanisten, und wahrscheinlich noch nicht einmal ernst gemeint:

Der Trojaner Phorcys habe Pforzheim gegründet. Philipp Melanchthon hielt es mit der Anschauung: „Porta Hercyniae“, also „Pforte zum Schwarzwald“.

In den folgenden Jahrhunderten reihten sich die gelehrten Variationen und Spekulationen.

1934 schließlich wurde bei Friolzheim eine Leugensäule gefunden mit der Ortsnennung PORT für „Portus“. „Furt“ oder „Hafen“, welche der Grundbedeutungen trifft zu? Hat die Stadt Pforzheim Namensschwester? Der Historiker Olaf Schulze referiert Bekanntes und Entlegenes.



„A PORT LV“ (Von Portus fünf Leugen) lautet die auf Pforzheim bezogene Inschrift auf dem 1934 bei Friolzheim entdeckten Leugensäule (Umzeichnung).

■ Dr. Hermann Scheer

30.03.2000

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Dr. Hermann Scheer

„Solare Weltwirtschaft“

Strategie für eine
ökologische Moderne

In der Reihe „Durchbruch 2000“

Um langfristig die Selbstzerstörung aller Wirtschafts- und Lebensformen zu verhindern, zeigt der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Dr. Scheer die Strategie für den Weg in eine ökologische Moderne auf und entwickelt eine politische Ökonomie für ein solares Zeitalter. Der Übergang zu erneuerbaren Energien ist für Scheer eine einzigartige Chance zu einer neuen Weltökonomie, in der sich überlegene Technologien und Wirtschaftsformen entfalten können.

Am 9. Dezember 1999 wurde Dr. Hermann Scheer der Alternative Nobelpreis verliehen: „Die Jury ehrt Dr. Scheer für seine unermüdliche Arbeit für die weltweite Förderung der Sonnenenergie und die Entlarvung der politischen und institutionellen Barrieren, die häufig von den nuklearen und fossilen Interessen errichtet werden und die Entwicklung und Akzeptanz der Solarenergie auf breiter Ebene verhindern.“

Begleitend zum Vortrag wird Hans-Joachim Bruch im Foyer Dr. Scheers Thema der Energie ohne Netzverbände aufgreifen und an praktischen Beispielen zeigen, wie Geräte mit sinnlos laufenden Trafos (stand-by) auch netzunabhängig (stand-alone) mit kleinen Solarzellen etc. betrieben werden können.



Dr. Dr. h.c. Hermann Scheer ist Träger des Alternativen Nobelpreises 1999. Er ist seit 1980 MdB, seit 1996 Vorsitzender des SPD-Umweltforums, seit 1988 Präsident von EUROSOLAR, der Europäischen Vereinigung für erneuerbare Energien, und Autor zahlreicher Bücher.

■ Manfred Rommel

06.10.2000

Manfred Rommel

„Neue Sprüche & Gedichte“

Manfred Rommel
liest aus seinem neuen Werk
und erzählt aus seinen
Erinnerungen

In der Reihe
„Baden-Württembergische
Literaturtage 2000“

„DIE ZEIT“ hat Manfred Rommel in einer Rezension nachgesagt, er habe die Fähigkeit, „die Wahrheit manchmal mit einem einzigen Satz zu treffen“. Das trifft besonders auf seine Sprüche zu, die sich ebenso wie seine Gedichte durch ihre Mischung aus schwäbischem und englischem Humor auszeichnen. Auch in seiner Sammlung neuer Sprüche und Gedichte erweist sich Manfred Rommel wieder als geistvoller und witziger Autor. Seine Erinnerungen sind, bei aller Nachdenklichkeit, immer auch unterhaltsame Lektüre.

Als 15-jähriger, schrieb der Stuttgarter Historiker Eberhard Jäckel, musste Manfred Rommel „mitansehen, wie sein Vater, der Generalfeldmarschall Erwin Rommel, auf Befehl Hitlers in den Tod ging“. Manfred Rommel war lange Jahre Stuttgarter OB. In der RAF-Zeit wurde er aufgrund seiner Zustimmung zur gemeinsamen Beisetzung von Ennslin, Baader und Raspe als „der letzte Liberale im Lande“ bezeichnet.



■ Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

02.02.2001

Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Prof. Dr.
Julian Nida-Rümelin**

„Wohin geht die freie Kultur
in Deutschland?“

Der Kulturstatsminister
stellt sich

Im Herbst 2000 ging es durch alle Medien, der neue Kulturstatsminister kommt aus München, ist Professor der Philosophie und ein auch international in seinem Fach gefragter namhafter Theoretiker mit Profil und Erfahrung. Schon früh engagierte sich Nida-Rümelin in der SPD. 1998 wechselte er in die Kulturpolitik und wurde Kulturreferent von München.

Sein Vorgänger, Michael Naumann, hat die Kulturpolitik zu einem bundesrepublikanischen Thema gemacht, sein Nachfolger übernimmt ein schweres Amt, der Diskurs zwischen Bund und Ländern über die Kulturhoheit ist ebenso angespannt wie die Lage vieler kultureller Einrichtungen. Es geht um den Erhalt der „kulturellen Infrastruktur“. Im Pforzheimer Gespräch stellt sich Nida-Rümelin den Fragen kulturpolitischer Organisationen der „Freien Kulturszene“.

Mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg, dem Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg, der Rock-Stiftung Baden-Württemberg, der Landesarbeitsgemeinschaft Rockinitiativen e.V., der Arbeitsgemeinschaft Figurentheater Baden-Württemberg, des Bundesverbandes kommunale Filmarbeit, der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren & des Pforzheimer Kulturrates.



Julian Nida-Rümelin (SPD) wurde 1954 in München geboren und wuchs in einer Künstlerfamilie auf. Nach dem Abitur studierte er Philosophie, Physik, Mathematik und Politikwissenschaft in München und Tübingen. Nach Promotion (1983) und Habilitation Gastprofessur in den USA, sowie Professor am Zentrum für Ethik in Tübingen, wurde er 1993 Lehrstuhlinhaber für Philosophie in Göttingen.

■ Marianne Birthler

06.02.2001

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Marianne Birthler

Die neue Bundesbeauftragte
der ehemaligen
„Gauck-Behörde“

Die neue Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik („Gauck-Behörde“) berichtet über ihr Aufgabenfeld und stellt sich im Kulturhaus Osterfeld den Fragen der interessierten Öffentlichkeit. Im Vorfeld der Veranstaltung wird sich Frau Birthler in das Goldene Buch der Stadt Pforzheim eintragen.



Marianne Birthler war Ende der 80er Jahre Jugendreferentin im Evangelischen Stadtpfarramt in Ost-Berlin und stark in der DDR-Opposition engagiert. Noch vor dem Ende der DDR Mitglied der Volkskammer und Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Grüne, war Marianne Birthler von 1990 bis 1992 Ministerin für Bildung, Jugend und Sport in der „Ampelkoalition“ in Brandenburg, ferner mehrere Jahre Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission, von 1993 bis 1994 Bundesvorstandssprecherin von Bündnis 90/Die Grünen und von 1995 bis 1999 Leiterin des Berliner Büros der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen.

■ Uta Klee

21.02.2001

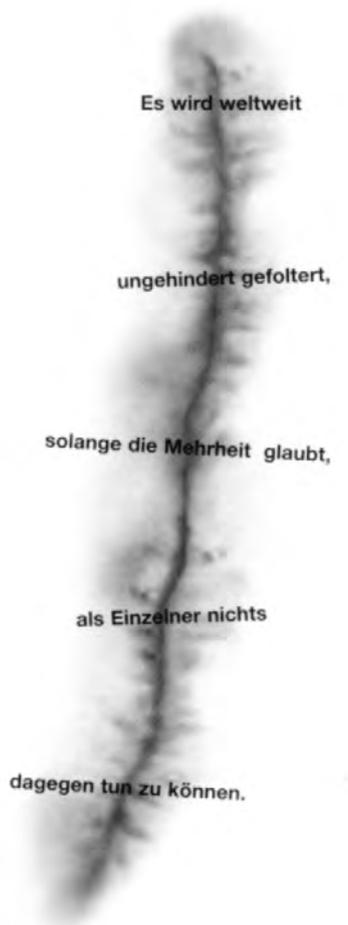
40 Jahre amnesty international

Uta Klee

„Folter -
gezeichnet fürs Leben“

Die Folter ist grundsätzlich kein Thema, dem man sich mit angenehmen Gefühlen widmet. Dr. Uta Klee ist mit diesem Thema seit Jahren vertraut. Seit der Gründung des Behandlungszentrums für Folteropfer in Ulm im Jahre 1995 war die gelernte Kinderchirurgin dort als ärztliche Mitarbeiterin tätig, seit 1997 leitet sie die neugegründete Nebenstelle des Behandlungszentrums in Karlsruhe, deren Aufgabe in der Begutachtung der körperlichen und psychischen Folterfolgen bei ausländischen Flüchtlingen und der stützenden therapeutischen Begleitung dieser Menschen besteht.

Uta Klee schafft es, dem Zuhörer die Nöte und Schwierigkeiten der traumatisierten Flüchtlinge nahe zu bringen, ohne die grausigen Einzelheiten zu benennen. Ihr Vortrag macht klar, welche Auswirkungen die Folter auf den Einzelnen hat, und wie schwierig es ist, dem Opfer aus seinen Gefühlen der Ohnmacht und Zukunftslosigkeit herauszuhelfen



■ Interreligiöses Gespräch

19.09.2001

Sonderveranstaltung
aus aktuellem Anlass

Interreligiöses Gespräch mit Vertretern christlicher, islamischer und jüdischer Gemeinden

„Terror und Krieg
im Namen der Religion!“

Mit Friedrich Katz,
Hossein Fatimi & Dan Blaufeld

Veranstalter:
Kulturhaus Osterfeld &
Friedens-Initiative Pforzheim e.V.

Alle stehen unter dem Eindruck des Terrorangriffs auf die USA am 11. September. Aus diesem Grund findet im Kulturhaus Osterfeld eine erste öffentliche Gesprächsrunde statt. Mit Bestürzung und oftmals auch mit Angst verfolgen die Menschen die Ereignisse um den Terrorangriff auf die USA und dessen Folge für die gesamte Welt. Droht ein Krieg, in den auch wir in Deutschland einbezogen werden?

Welche Folgen hat dies auf das Zusammenleben unter den Menschen auf der Welt und besonders auch in unserer Stadt? Droht ein Krieg der Religionen – von dem auch alle betroffen sind, die nicht in einer Glaubensgemeinschaft sind? Viele Fragen stehen im Raum und Antworten fallen schwer oder sind kaum möglich.

Auf Einladung des Kulturhauses Osterfeld und der Friedens-Initiative Pforzheim e.V. findet dieses Gespräch mit Vertretern christlicher (Friedrich Katz), islamischer (Hossein Fatimi) und jüdischer Gemeinden (Dan Blaufeld) statt. Es soll u.a. der Frage nachgegangen werden, wie wir künftig zusammenleben. Ebenso: wie kann die „Ökumene“ mit meinem Nachbarn aussehen oder mit meinem Kollegen im Betrieb?



„Großes Interesse der Bevölkerung herrschte bei der Podiumsdiskussion mit (von rechts) Gerhard Baral, Dan Blaufeld, Hossein Fatimi und Dr. Friedrich Katz sowie Gerhard Brändle.“
Bildunterschrift der Pforzheimer Zeitung (21.09.2001, Foto: Seibel)

Eine neue Synagoge für Pforzheim

10.03.2002

Eine neue Synagoge für Pforzheim

Der Verein
„ProSynagoge Pforzheim“
stellt die Planung vor

In der Reihe
„Woche der Brüderlichkeit 2002“

Am Morgen des 10. November 1938 zerstörten SA-Männer die Pforzheimer Synagoge an der Zerrenerstraße. Die im „maurisch-gotischen Stil“ nach Plänen des Karlsruher Architekten Ludwig Levy in anderthalb Jahren erbaute Synagoge war am 27. Dezember 1892 von der damals rund 400 Mitglieder starken jüdischen Gemeinde feierlich eingeweiht worden. Vertreter staatlicher und städtischer Behörden sowie „die Geistlichkeit anderer Bekenntnisse“ waren zugegen.

Am 11. September 2001 gründete sich der Verein „ProSynagoge Pforzheim“ zur „Förderung jüdischer, christlicher und humanistischer Tradition als Elemente kultureller Vielfalt“, wie es in der Satzung heißt.

(Aus der Präambel:) „Erwachsen aus geschichtlicher Verantwortung, getragen von dem Verständnis für kulturelle Vielfalt und beflügelt von dem Willen für ein friedliches Miteinander von Religionsgemeinschaften, haben sich ... Persönlichkeiten zusammengeschlossen, um den Bau einer Synagoge in Pforzheim zu fördern, damit jüdisches Leben in Stadt und Region eine neue Heimstatt erhält.“ Der Historiker Olaf Schulze geht auf die alte Pforzheimer Synagoge und deren Architekten ein. Der mit der Gestaltung des Neubaus beauftragte Pforzheimer Architekt Peter W. Schmidt wird seine Planungen erstmals öffentlich vorstellen und in den Kontext historischer wie aktueller Strömungen im Synagogenbau einbinden. Rami Suliman wird für die Israelitische Kultusgemeinde sprechen. Die Gesprächsleitung hat Dr. Joachim Becker, Vorsitzender des Vereins „ProSynagoge“.



Die im „maurisch-gotischen Stil“ errichtete Pforzheimer Synagoge am Mühlkanal, Zerrenerstraße (1892-1938)

■ Stephan Schlenso

11.09.2002

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Stephan Schlenso

„Der 11. September 2002
& die Folgen:
Analysen & Anfragen“

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 ging ein Ruck durch die Welt: Schnell war die internationale Allianz gegen den Terrorismus geschmiedet, waren Tausende von Bomben über Afghanistan abgeworfen; zugleich beschworen Politiker und Publizisten landauf-landab, dass ein drohender „Zusammenprall der Kulturen“ unbedingt zu vermeiden sei. Die Angst vor dem Fundamentalismus ging um.

Mittlerweile ist der Islam wieder aus den Schlagzeilen verschwunden, der allgemeine politische Aktionismus hat sich gelegt und in Deutschland ist Wahlkampf.

Ein Jahr danach drängen sich Fragen auf: Wie steht es heute um das Verhältnis des Westens zur islamischen Welt? Welche Auswirkung hatten die Ereignisse auf unser Zusammenleben vor Ort? Wie steht es um die Dialogfähigkeit der Kulturen - religiöser wie nichtreligiöser - als Grundlage eines zivilisierten Zusammenlebens in unserem Land? Was haben wir aus den Ereignissen gelernt? In seinem Vortrag wird Stephan Schlenso vorläufige Antworten versuchen.



Stephan Schlenso ist Diplom-Theologe, Religionswissenschaftler und Geschäftsführer der Tübinger Stiftung Weltethos, die sich seit Jahren im Dialog der Religionen und Kulturen engagiert und den Diskurs um elementare ethische Standards in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen führt. 1995 bis 1999 hat er u.a. mit Prof. Küng an einem umfassenden Multimedia-Projekt über die Weltreligionen gearbeitet.

■ Prof. Alfred Grosser

28.01.2003

Das Gespräch / Fragen der Zeit

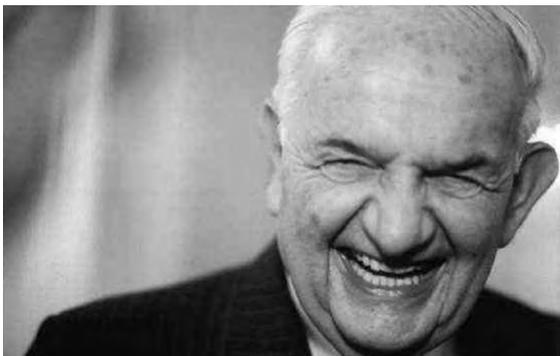
Prof. Alfred Grosser

„Wie anders sind die Deutschen“

Blick auf die Berliner Republik

Alfred Grosser - Soziologe, Politikwissenschaftler, Publizist und Kolumnist - wurde 1925 in Frankfurt a.M. geboren, emigrierte 1933 und ist seit 1937 französischer Staatsbürger. Alfred Grosser gilt als „Mittler zwischen Franzosen und Deutschen, Ungläubigen und Gläubigen, Europäern und Menschen anderer Kontinente“ und versteht es, politikwissenschaftliche Analyse und publizistische Wirkung miteinander zu verbinden.

Seit 1949 hat Alfred Grosser die deutsche Politik kontinuierlich begleitet. Nun wirft er einen prüfenden Blick auf die Berliner Republik und ihre Bürger, diese schwierigen Deutschen, die sich gern für schwierig halten, wo sie eigentlich ganz normal sind, und umgekehrt. Dabei geht es Alfred Grosser vor allem um eine Betrachtung der politischen Rahmenbedingungen - von der Bonner Demokratie zur Berliner Republik. Das gleichnamige Buch ist bei C.H.Beck erschienen.



Petra Gerster & Christian Nürnberger

01.04.2003

Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Petra Gerster &
Christian Nürnberger**

„Stark für das Leben“

Wege aus dem
Erziehungsnotstand

Wie werden unsere Kinder „Stark für das Leben“? Wie finden wir Wege aus dem Erziehungsnotstand? Seit dem PISA-Schock herrscht Panik unter Deutschlands Bildungsexperten. Hektisch werden Lehrpläne entstaubt und Ganztagschulen versprochen. Der Erziehungsnotstand ist endlich ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Doch was genau soll geschehen? Überall lautet die Antwort: Deutsche Schüler müssen mehr leisten, ihre „Lesekompetenz“ erweitern und ihr „Weltwissen“ vervollständigen. Die Forderung nach mehr Leistung und Wissen darf aber nicht die einzige Reaktion auf den Notstand sein - genauso wichtig ist eine Erziehung, die Persönlichkeit und Charakter in den Mittelpunkt stellt.



Petra Gerster und ihr Ehemann Christian Nürnberger sind nicht nur profilierte Journalisten, sondern auch Eltern zweier schulpflichtiger Kinder und beschreiben die Crux aus eigener Erfahrung. Nach ihrem Buch „Der Erziehungsnotstand“ legen sie nun die Fortsetzung vor. Petra Gerster ist bestens bekannt als Anchorwoman von ZDF-„heute“, Christian Nürnberger arbeitet seit der Geburt des ersten Kindes als freier Autor für die „Süddeutsche Zeitung“, „Stern“, „Konr@d“, „Geo“ und „Spiegel special“.

■ Gerhard Konzelmann

13.05.2004

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Gerhard Konzelmann

„Allah und Öl“

Der Konflikt um Irak, Iran,
Saudi Arabien und Palästina -
ein Bericht aus erster Hand

In Zusammenarbeit mit
Riecker's Buchhandlung

Ansätze für Hoffnung auf Frieden im Nahen Osten existieren. Mit deutscher Hilfe und auf deutschem Boden sind Gefangene (und Tote) ausgetauscht worden. Die israelische Regierung und die libanesische Kampforganisation Hisb'Allah hatten sich geeinigt. Außenminister Joschka Fischer entwickelt bereits Friedensversionen. Von ihnen will Hisb'Allah nichts wissen: „Wir greifen uns weitere Geiseln und befreien dann im Austausch unsere Kämpfer. „Der Bericht aus erster Hand“ schildert die verzweigten Verwicklungen des Konflikts. Er ist ohne entscheidendes Eingreifen der USA nicht zu lösen. Europa vermag nur wenig.



Gerhard Konzelmann, 1932 in Stuttgart geboren, übernahm 1968 anstelle des tödlich verwundeten Nahost-Korrespondenten Walter Mechtel den Platz in der arabischen Welt.

Er erlebte Bürgerkriege, Putsche und bekam Einblick in die Intrigen und Staatsaktionen der Politiker im Nahen Osten.

Ernesto Cardenal

11.10.2004

Das Gespräch / Fragen der Zeit

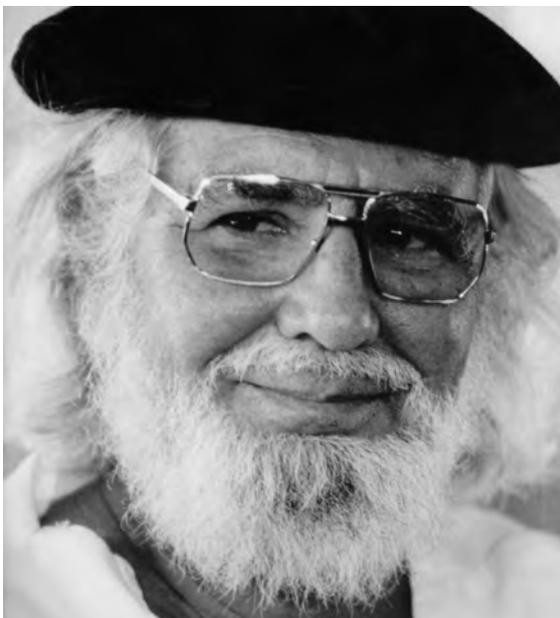
Ernesto Cardenal

„Im Herzen der Revolution“

Lesung mit Musik von Grupo Sal

In Zusammenarbeit mit
Riecker's Buchhandlung und
der Ev. Erwachsenenbildung

Ernesto Cardenal, weltberühmter Dichter, Priester und Revolutionär, ist mit seiner Poesie und seinem politischen Engagement zu einem Symbol für Christentum und gesellschaftliche Veränderung geworden; eine Existenz auf der Seite der Armen und Entrechteten. In seiner Heimat Nicaragua kämpfte er gegen die Somoza-Diktatur bis er ins Exil gezwungen wurde. Nach dem Sturz des Diktators war er unter den Sandinisten von 1979 bis 1987 Kulturminister. Mit seinem unermüdlichen Einsatz für die Theologie der Befreiung riskierte er den Streit mit dem Vatikan und wurde 1985 vom Priesteramt suspendiert. Mit den Sandinisten brach er, als deren wachsende Machtansprüche mit seinen Vorstellungen von Demokratie nicht mehr vereinbar waren. Seine so umstrittene wie geliebte Person wurde zu einer lebenden Legende und sein Werk mit zahlreichen Auszeichnungen, wie 1980 mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels, geehrt.



Geboren am 20. Januar 1925 in Granada/Nicaragua

Lebt und arbeitet in Managua / Nicaragua.

Stationen u.a.: Priester und Schriftsteller. Literatur-Studium in Managua, Mexiko, New York. Schließt sich 1954 dem Kloster Gethsemani in den USA an. Theologie-Studium. 1965 zum Priester geweiht. Gründet 1966-1977 die Klosterkommune „Solentiname“. 1979-87 Kultusminister von Nicaragua. Freier Schriftsteller.

Friedenspreis des deutschen Buchhandels (1980)

Veröffentlichungen (Auswahl):

- Gesänge des Universums
- Im Herzen der Revolution
- Die Jahre in Solentiname

■ Peter Frey

19.10.2004

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Peter Frey

„Leben in einer verletzlichen Welt“

Lesung mit Peter Frey, Leiter
des ZDF-Hauptstudios

In Zusammenarbeit mit
Riecker's Buchhandlung

Irak, Saudi-Arabien, Israel, Russland, die USA...

Peter Frey bereist eine Welt im radikalen Umbruch. Er schildert in seinem Buch das, was im Fernsehen allzu oft der Schere zum Opfer fällt: menschliche Schicksale, die beeindruckende Einsichten in andere Kulturen geben. Nach dem Kalten Krieg ist in vielen Ländern die Saat der Freiheit aufgegangen. Doch auf Sicherheit warten die Menschen immer noch. Dass aus dem Schock des Terrors die Chance einer neuen Ordnung erwachsen kann, ist nur eine Einsicht dieses fesselnden Reisetagebuchs.

„Das Bild einer fernen Region, wie es selten offeriert wird.“ Die Zeit



Peter Frey, geb. 1957, war unter anderem als Redakteur des „heute-journals“ sowie als Korrespondent in Washington tätig und moderierte das „auslands-journal“. Seit 2001 ist er Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios.

■ Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer

04.10.2006

Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Prof. Dr. Dr.
Manfred Spitzer**

„Kreativität und Lernen“

Vortrag

Neurobiologische Untersuchungen zu Lernprozessen und zu kreativem Problemlösen haben in den vergangenen Jahren bahnbrechende Ergebnisse zu Tage gefördert. Wir wissen heute um eine ganze Reihe von Prinzipien, die Prozesse beschreiben, die bei Kreativität vonstatten gehen. So wissen wir beispielsweise, dass die Gehirnrinde in Abhängigkeit von unserer Lebenserfahrung Landkarten produziert, auf denen bestimmte wichtige Charakteristika unserer Erfahrungen abgebildet sind. Diese Landkarten ändern sich dauernd erfahrungsabhängig. Aktivierung breitet sich in diesen Karten aus und führt zur automatischen Aktivierung ähnlicher Strukturen. Die Bedingungen dieser Aktivierung gilt es zu untersuchen und auf den praktischen Alltag anzuwenden. Wir beginnen heute zu verstehen, wie Motivation, Emotionen und Aufmerksamkeitsprozesse Kreativität beeinflussen. Anhand von konkreten Untersuchungen wird vorgestellt, welche Bedingungen dem Lernen und innovativem Denken förderlich sind.



Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer ist Leiter der Psychiatrischen Universitätsklinik Ulm. Der Diplompsychologe hat in Medizin und Philosophie promoviert. Er war über mehrere Jahre Spitzenprofessor in den USA, u.a. an der Harvard-Universität, und hat sich in über 100 Publikationen mit den Schnittstellen zwischen Psychologie, Neurobiologie und Psychiatrie auseinandergesetzt.

■ Rolf Hochhuth

16.11.2006

Das Gespräch / Fragen der Zeit

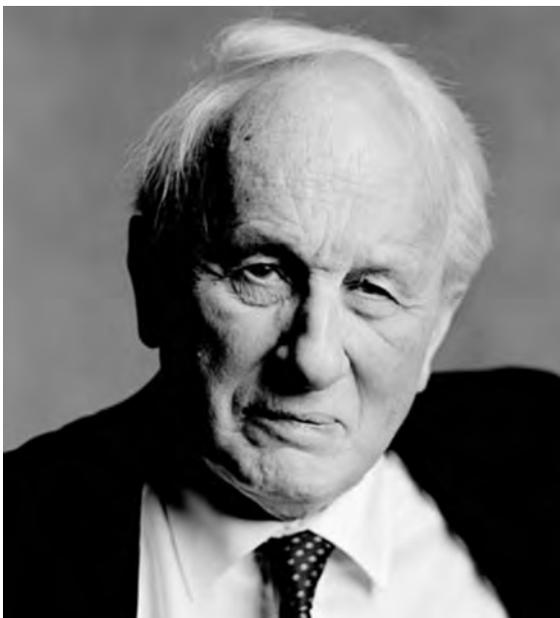
Rolf Hochhuth

Neue Dramen, Gedichte, Prosa

In Zusammenarbeit mit der
Pforzheimer Zeitung

Fünf wichtige Theaterstücke, darunter die heftig diskutierten „Wessis in Weimar“ und „McKinsey kommt“, sind der Schwerpunkt der Dramen-Auswahl dieses Bandes. Die „Ausplünderung der DDR-Deutschen durch die Treuhand“ („Manager Magazin“) und die Darstellung - nicht Billigung - von Detlev Karsten Rohwedders Ermordung haben die Menschen aufgewühlt. Auch für „McKinsey kommt“ gilt, was Marcel Reich-Ranicki formulierte: „Der Mann hat ein Gespür für Themen ...“ Das Thema hier ist die Massenarbeitslosigkeit. „Das Drama unterhält keine Verbindung mehr zur politischen Welt - mit einer Ausnahme: im Werk Rolf Hochhuths.“ (Gert Ueding)

Gleichberechtigt stehen neben den Dramen die Gedichte. Karl Krolow: „Ihm wird das Gedicht - als besonderes Rigorosum in der Literatur, in seiner schneidenden Art, etwas zu konzentrieren und konzentriert zur Sprache zu bringen - zur Waffe, zum Mittel der Abwehr, der Erinnerung, der Rechenschaftslegung, wird ein Notwehrmittel unter Umständen, wie es in dieser Art und Weise von jeher nur dem Gedicht zur Verfügung stand.“ Neue Erzählungen belegen, dass Hochhuth der Form der kurzen Prosa neue Akzente verliehen hat.



Rolf Hochhuth, geboren 1931 in Eschwege, war Verlagslektor, als er 1959 während eines Romaufenthalts sein erstes Drama „Der Stellvertreter“ konzipierte, das 1963 in Berlin, von Erwin Piscator uraufgeführt, weltweites Aufsehen erregte.

■ Hans-Joachim Otto MdB

09.09.2008

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Hans-Joachim Otto MdB (CDU)

„Kulturwirtschaft - eine
Investition in die Zukunft
unseres Landes“

Fachgespräch

Mit freundlicher Unterstützung
der FDP Pforzheim-Enzkreis



Hans-Joachim Otto, FDP-MdB, ist Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages. Er erkennt Kultur und Kreativität als wichtige Wirtschaftsfaktoren und die Kulturwirtschaft als Zukunftsbranche. Auf Bundesebene fordert er, die Rahmenbedingungen der Kulturwirtschaft mit ihrer hohen Zahl an freiberuflich und selbständig Tätigen optimal zu gestalten.

■ Gitta Connemann MdB

01.10.2008

Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Gitta Connemann MdB
(CDU)**

„Kultur in Deutschland - auch
noch Morgen“

Fachgespräch

Mit freundlicher Unterstützung
des CDU-Stadtverbands & der
CDU-Stadtratsfraktion Pforzheim

Welche Chancen und welche Bedeutung haben Kultureinrichtungen im Deutschland von morgen? Gitta Connemann, CDU-MdB, war in der 15. und 16. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags die Vorsitzende der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Die Enquete-Kommission war bereits 2003 auf fraktionsübergreifenden Antrag hin eingesetzt worden. In der Kommission arbeiteten je elf Parlamentarier und Fachleute. Die Kommission nahm u.a. eine Bestandsaufnahme der vielschichtigen Kulturlandschaft vor und untersuchte die Systeme der öffentlichen und privaten Förderung sowie die soziale Situation der Künstler. Vor dem Hintergrund der bedrohlichen finanziellen Lage der Kommunen und dem sich verstärkenden Druck auf die Kulturhaushalte analysierte sie die Situation öffentlicher und freier Kultureinrichtungen. Eingehend befasste sich das Gremium darüber hinaus mit den unterschiedlichen Verantwortlichkeiten von Bund, Ländern und Gemeinden.



■ Harald Leibrecht MdB

17.10.2008

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Harald Leibrecht MdB (FDP)

„Auswärtige Kulturpolitik als
Chance für die Kultur in
Deutschland - und in den
Städten“

Fachgespräch

Mit freundlicher Unterstützung
der FDP Pforzheim Enzkreis



Harald Leibrecht, FDP-MdB, ist u.a. Mitglied des Auswärtigen Ausschusses und Obmann des Unterausschusses „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik“. Auswärtige Kulturpolitik hat für ihn die gesamte Vielfalt Deutschlands darzustellen. Um dies zu erreichen, sind ein erhöhter Haushalt, aber auch Umstrukturierungen notwendig.

Kommunalwahl 2009, Das Podium

12.05.2009

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Kommunalwahl 2009 Das Podium

Podiumsdiskussion

Veranstalter:

Kulturhaus Osterfeld e.V.

Pforzheimer Kulturrat e.V.

Pforzheimer Zeitung

Stadtjugendring e.V.

VHS Pforzheim-Enzkreis GmbH

Wirtschaftsjunioren Pforzheim

Bei der Kommunalwahl 2009 am Sonntag, 7. Juni, haben rund 7,7 Millionen Wahlberechtigte in ganz Baden-Württemberg die Qual der Wahl: in 1.101 Gemeinden und 35 Landkreisen werden die Mitglieder von Gemeinderäten und Kreistagen gewählt. In Pforzheim findet am Superwahlsonntag neben der Europawahl noch die OB-Wahl statt. Thema ist die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung unserer Stadt in den nächsten fünf Jahren.



CDU	Florentin Goldmann - Stadtrat Hagen Weiss - Kandidat
SPD	Dorothea Luppold - Stadträtin Jacqueline Roos - Kandidatin
FDP	Dr. Hans-Ulrich Rülke - Stadtrat Philipp Paschen - Kandidat
Grüne Liste	Sybille Schüßler - Stadträtin Uta Golderer - Kandidatin
FWV	Dr. Gerhard Hager - Stadtrat Dr. Kai Reichard - Kandidat
UD	Bernd Zilly - Stadtrat Tobias Krammerbauer - Kandidat
LBBH	Stadtrat entschuldigt Stefan Laszczyk - Kandidat
Moderation	Thomas Täge - Dipl.-Betriebswirt (BA) Jürgen Metkemeyer - Chefredakteur PZ

■ OB-Wahl 2009, Das Podium

13.05.2009

Das Gespräch / Fragen der Zeit

OB-Wahl 2009, Das Podium

Podiumsdiskussion

Mit den Kandidaten zur OB-Wahl

Veranstalter:

- Kulturhaus Osterfeld e.V.
- Pforzheimer Kulturrat e.V.
- Pforzheimer Zeitung
- Stadtjugendring e.V.
- Volkshochschule Pforzheim-Enzkreis GmbH
- Wirtschaftsjuvenen Pforzheim

Die Pforzheimer Oberbürgermeister nach 1945:

Dr. Johann Peter Brandenburg
1947 - 1966

Dr. Willi Weigelt
1966 - 1985

Dr. Joachim Becker
1985 - 2001

Christel Augenstein
seit 2001

Zur OB-Wahl 2009 kandidieren u.a. Oberbürgermeisterin Christel Augenstein (FDP) und Bürgermeister Gert Hager (SPD).

Moderation:

Thomas Täge
Dipl.-Betriebswirt (BA)

Jürgen Metkemeyer
Chefredakteur PZ



■ Monika Griefahn MdB

09.07.2009

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Monika Griefahn MdB (SPD)

„Kulturwirtschaft und
kulturelle Intelligenz“

Fachgespräch Kultur

Mit freundlicher Unterstützung
von SPD-Kreisverband Pforzheim,
SPD-Gemeinderatsfraktion
und Katja Mast MdB (SPD)

Seit geraumer Zeit werden verstärkt Debatten zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft geführt. Gerade am Beispiel Nordrhein-Westfalens wird der Zusammenhang zwischen kulturwirtschaftlichem Pioniergeist und erfolgreichem Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft aufgezeigt.

Die Diskussion über Kulturwirtschaft verbleibt aber mit Stichworten wie „Beschäftigungspotentiale“, „Wachstum“ oder „globale Märkte“ fast ausschließlich dem eng Ökonomischen verhaftet. Eine Verständigung über mögliche Beiträge der Kulturwirtschaft für die Lösung von gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben greift noch zu langsam Raum.

Monika Griefahn sieht den größeren Teil des Problems in der kulturellen Inkompetenz einer wachsenden Anzahl von Menschen, die nicht zu gesellschaftlicher Kommunikation fähig sind.

Eine große gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit liegt für sie deshalb in massiven Anstrengungen für kulturelle Bildung.



- Kulturpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion
- Mitglied des Ausschusses für Kultur und Medien
- Mitglied des Auswärtigen Ausschusses
- Mitglied im Unterausschuss Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, Sprecherin
- Vorstandsmitglied
Kulturforum der SPD
- Umweltministerin a.D.

■ Bundestagswahl 2009

24.09.2009

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Bundestagswahl 2009

DAS PODIUM

Veranstalter:

- Kulturhaus Osterfeld e.V.
- Pforzheimer Zeitung
- Stadtjugendring e.V.
- Volkshochschule Pforzheim-Enzkreis GmbH
- Wirtschaftsjuvenoren Pforzheim

Am Sonntag, den 27. September 2009 findet die Wahl zum Deutschen Bundestag statt.

Der 17. Deutsche Bundestag wird - vorbehaltlich eventueller Abweichungen - aus 598 Abgeordneten bestehen. Im Wahlkreis 280 Pforzheim wurde bei der letzten Bundestagswahl 2005 Gunther Krichbaum (CDU) direkt gewählt. Katja Mast (SPD) gewann ihr Bundestagsmandat über die Landesliste der SPD.

Unmittelbar vor dem Wahlsonntag stellen sich bei der traditionellen Podiumsdiskussion im Osterfeld die Kandidatinnen und Kandidaten von fünf Parteien den Fragen des Publikums:

CDU	Gunther Krichbaum, MdB
SPD	Katja Mast, MdB
FDP	Prof. Dr. Erik Schweikert
B' 90/Die Grünen	Memet Kiliç
Die Linke	Annette Groth

Moderation	- Gerhard Baral, Geschäftsführer Kulturhaus Osterfeld
	- Jürgen Metkemeyer, Chefredakteur PZ



Im Begleitprogramm:
Noch Fragen?

Oskar Schneider steht Rede und Antwort
zu aktuellen Themen

■ „Nachkriegsmoderne in Deutschland“ - Bauten der 50er Jahre in Pforzheim

27.10.2010

Das Gespräch / Fragen der Zeit

50er-Jahre-Kultur-Festival der Stadt Pforzheim

Die Architektur und der Städtebau der 50er Jahre stehen bis heute auf dem Prüfstand. Die Qualitäten einzelner Bauten und Planungen aus den Jahrzehnten nach 1945 sind umstritten. Gleichzeitig ist ihr Stellenwert als Baudenkmal ein zentrales Thema.

„Die Nachkriegsmoderne hat noch keine Lobby!“ Aufbereiten möchte dies die Architektenkammer Pforzheim-Enzkreis im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Berichten von Zeitzeugen der damaligen Wiederaufbau-Architekten aus Pforzheim unter fachkundiger Moderation.

PODIUMSDISKUSSION

Veranstalter:

- Architektenkammer
- Kammergruppe
Pforzheim-Enzkreis
- Kulturamt der Stadt Pforzheim
- Kulturhaus Osterfeld



Prof. Dr. Jochen Hörisch

20.01.2011

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Prof. Dr. Jochen Hörisch

„Von der Wachstafel
zur Festplatte“ -
Wie Medientechnik
die Welt verändert

Vortrag

Kulturhaus Osterfeld
in Zusammenarbeit
mit Goldader Bildung e.V.
und ObenAuf e.V.



Am 23.09. 2010 war das weltweit größte soziale Netzwerk Facebook drei Stunden lang nicht erreichbar, für deutsche User gerade während der drei frühen Abendstunden, in denen die meisten der gut elf Millionen deutschen Facebook-Nutzer (weltweit über 500 Mio.) miteinander kommunizieren.

Ein altes Medium, eine deutsche Tageszeitung, hat daraufhin eine nicht repräsentative Umfrage gestartet, wie Leser nun diese unfreiwillige Pause erlebt haben. „PC aus und schlafen gegangen...“, gibt ein Paul N. zu Protokoll. Nicht alle haben so weise reagiert. „Und ich habe wieder meinen PC angebrüllt. Er hat jetzt wieder etwas gut bei mir ... ;-),“ notiert ein weiterer Nutzer (Die Welt). Ereignisse und Kundgaben wie diese werfen ein Licht auf die neue Medienlage, die reflexartig und suggestiv nachvollziehbar kulturkritische Kommentare provoziert.

Dass da Geräte und Maschinen in extremer Weise anthropomorphisiert werden („der PC, den ich angebrüllt habe, hat jetzt wieder etwas gut bei mir“), ist ebenso unübersehbar wie der Umstand, dass die zitierten Texte voller lachender und weinender Emoticons, vermenschlichter Zeichenfolgen, stecken.

Medien zu anthropomorphisieren, ja mit Medien intimer, vertrauter, kommunikativer zu verkehren als mit Menschen, ist gerade kein neues, an Computer, Smartphones, Internet und Facebook gekoppeltes Datum der Mediengeschichte, sondern eben eine alte Geschichte ...

Publikationen

Veröffentlichungen u.a.: Die fröhliche Wissenschaft der Poesie (über frühromantische Poetologie). Ffm (Suhrkamp) 1976; Materialien zur Sprachlosigkeit des Kaspar Hauser. Ffm (Suhrkamp) 1979; Gott, Geld und Glück (über Bildungsromane). Ffm (Suhrkamp) 1983; Das Tier, das es nicht gibt (über Einhörner). Nördlingen (Greno) 1986; Die Wut des Verstehens - Zur Kritik der Hermeneutik. Ffm (Suhrkamp) 1988; Die andere Goethezeit. München (Fink) 1992; Brot und Wein - Die Poesie des Abendmahls. Ffm (Suhrkamp) 1992; Kopf oder Zahl - Die Poesie des Geldes. Ffm (Suhrkamp) 1996; Das Ende der Vorstellung - Die Poesie der Medien. Ffm (Suhrkamp) 1999; Der Sinn und die Sinne - Eine Geschichte der Medien. Ffm (Eichborn, Andere Bibliothek) 2001; Es gibt (k)ein richtiges Leben im falschen. Ffm (Suhrkamp) 2003; Gott, Geld, Medien. Ffm (Suhrkamp) 2004; Theorie-Apotheke - Eine Handreichung zu den humanwissenschaftlichen Theorien der letzten fünfzig Jahre, einschließlich ihrer Risiken und Nebenwirkungen. Ffm (Eichborn, Andere Bibliothek) 2004; Die ungeliebte Universität - Rettet die Alma mater. München (Hanser) 2006; Das Wissen der Literatur. München (Fink) 2007; Vorletzte Fragen. Stuttgart (Omega Verlag) 2007; Bedeutsamkeit - Über den Zusammenhang von Sinn, Zeit und Medien. München (Hanser) 2009; Der Takt der Neuzeit - Die Schwellenjahre der Geschichte. Stuttgart (Omega Verlag) 2009. Rundfunk- und Fernsehsendungen zu kultur- und medien-analytischen Themen.

■ Siegmund Ehrmann MdB

03.02.2011

Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Siegmund Ehrmann MdB
(SPD)**

„Krise der öffentlichen Haushalte“ - Das Aus für den Kulturstaat Deutschland?

Fachgespräch Kultur

Die Haushaltslage in vielen Kommunen und der Sparzwang im Bereich öffentlicher Kulturförderung verdeutlichen das Kompetenzdilemma in der Kulturpolitik. Wie kann die Verantwortung des Bundes für die Kultur im Zusammenwirken mit Ländern und Kommunen stärker konkretisiert, akzentuiert und transparenter gestaltet werden?



seit 2002 Mitglied des Bundestages
2003-2007 Sprecher für die SPD-Bundestagsfraktion und stellvertretender Vorsitzender in der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“
2005-2009 Stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Kultur und Medien
seit 2009 Sprecher der Arbeitsgruppe für Kultur und Medien der SPD-Bundestagsfraktion
seit 2009 Beauftragter der SPD-Bundestagsfraktion für Kirchen und Religionsgemeinschaften

■ Thomas Strobl MdB

15.02.2011

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Thomas Strobl MdB (CDU)

„Kulturentwicklung
in Deutschland“

Vortrag



Thomas Strobl, Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien des Dt. Bundestages, zeigt kulturelle Strömungen der bundesrepublikanischen Geschichte von der Nierentisch-Ära der 50er Jahre bis zu avantgardistischen Strömungen der Gegenwart. Ausblicke in das komplexe Thema „Kulturförderung des Staates“ runden seinen Vortrag ab.

17.03.1960 Geboren in Heilbronn am Neckar;
evangelisch; verheiratet.

1979 Abitur. Studium der Rechtswissenschaften
an der Universität Heidelberg

1985 erstes juristisches Staatsexamen
Aufbaustudium an der Verwaltungs-
hochschule Speyer
wissenschaftlicher Mitarbeiter der
Universität Heidelberg
zweites juristisches Staatsexamen
Wissenschaftlicher Assistent an der
Universität Heidelberg

seit 1989 ehrenamtlicher Stadtrat im Gemeinderat
der Stadt Heilbronn

1992-1996 parlamentarischer Berater Landtag BW

1994 Mitglied im Regionalverband Franken und
seither Fraktionsvorsitzender

1995-2005 Kreisvorsitzender CDU im Stadt- & Landkreis
Heilbronn (seit 2005: Ehrenvorsitzender)
stellvertretender Vorsitzender der CDU
Nordwürttemberg

1996 selbständiger Rechtsanwalt
Partner in der Anwalts- und Steuerkanzlei
Throm, Hauser, Strobl, von Berlichingen &
Partner

1997-2003 Fraktionsvorsitzender

seit 1998 Mitglied des Bundestages

2001-2006 Vorsitzender der Landeselfervereinigung
des Technischen Hilfswerkes (THW)
Baden-
Württemberg (seit 2006:
Ehrenvorsitzender)

seit Nov. 05 Vorsitzender des Ausschusses für Wahl-
prüfung, Immunität & Geschäftsordnung

2008-2010 Vorsitzender Bundesfachausschuss
Wirtschafts-, Haushalts- und Finanzpolitik
der CDU Deutschlands

2005-2011 Generalsekretär der CDU BW

seit 23.07.11 Landesvorsitzender der CDU BW

seit Nov. 11 Mitglied im Bundesvorstand der CDU

■ Landtagswahl 2011

09.03.2011

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Landtagswahl 2011

DAS PODIUM

Veranstalter:

- Kulturhaus Osterfeld
- Pforzheimer Kulturrat
- Pforzheimer Zeitung
- Stadtjugendring Pforzheim
- VHS
- Wirtschaftsjuvenoren
Nordschwarzwald

Die Kandidaten der im Landtag vertretenen Parteien aus Pforzheim und dem Enzkreis stellen sich den Fragen der Wähler/innen:

CDU	- Dr. Marianne Engeser - Viktoria Schmid
SPD	- Martin Kunzmann - Thomas Knapp, MdL
FDP	- Monika Descharmes - Dr. Hans-Ulrich Rülke, MdL
B' 90/Die Grünen	- Sibylle Schüssler - Arno Schütterle
Moderation	- Dagobert Breitzkreutz (VHS) - Holger Knöferl (Pforzheimer Zeitung)



Im Begleitprogramm:
Figurentheater Raphael Mürle
„Rockröhren“

Dr. Lukrezia „Luc“ Jochimsen MdB

17.11.2011

Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Dr. Lukrezia Jochimsen
MdB (Die Linke.)**

„Kultur in Zeiten der Krise“

Fachgespräch Kultur

Luc Jochimsen ist kulturpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion der Linken und war Bundespräsidentenskandidatin der Linken 2010.

Kultur ist ein öffentliches Gut, ein wesentliches Moment von Lebensqualität und gehört für sie zur Daseinsvorsorge. Doch ungeachtet des Wirtschaftsaufschwungs geht der Raubbau an der kulturellen Infrastruktur in den Ländern und Kommunen weiter.

Schon Anfang 2010 haben Luc Jochimsen und „Die Linke.“ ein Sofortprogramm des Bundes zum Erhalt der kulturellen Infrastruktur gefordert. Nur durch ein gemeinsames, nationales Einstehen für die Kultur, die Verankerung des Staatszieles Kultur und einen kooperativen Kultur-föderalismus können Wege aus der kulturellen Notlage gefunden werden. Ohne einen solchen Schutzschirm wird die Kulturkrise, die Bedrohung der Theater, der Bibliotheken, der Museen und der soziokulturellen Zentren in den nächsten Jahren nicht zu bewältigen sein. Wichtig ist für Luc Jochimsen die Überlegung, was eigentlich zu den freiwilligen und den Pflichtaufgaben einer Kommune gehört. Warum gehören z.B. Bibliotheken oder Theater nicht zu den Pflichtaufgaben bzw. brauchen wir diese Unterscheidung heute wirklich noch?



- 1936 in Nürnberg geboren
- 1956 Abitur in Frankfurt/M.
Studium der Soziologie, Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Hamburg
- 1961 Promotion bei Schelsky an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster mit der Arbeit „Zigeuner heute – Untersuchung einer Außenseitergruppe in einer deutschen Mittelstadt“
- 1961-1975 freie Autorin, 1975 bis 1985 Redakteurin des ARD-Magazins „Panorama“
- 1985-1988 für die ARD Korrespondentin in London
- 1988-1991 verantwortlich für die Abteilung Feature/ Auslandsdokumentation des NDR, danach zwei Jahre Leiterin des ARD-Fernsehstudios in London
- 1994-2001 Chefredakteurin des Hessischen Rundfunks, Moderatorin der Politik-Sendung „3 zwei eins“
- 2002 zur Bundestagswahl unabhängige Spitzenkandidatin für die PDS in Hessen, die Partei scheiterte jedoch bundesweit an der Fünf-Prozent-Hürde
- 2003 Theodor-Herzl-Dozentur für Poetik des Journalismus am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
- Seit 2005 für Thüringen im Deutschen Bundestag

■ Thomas Strobl MdB

18.04.2012

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Thomas Strobl MdB (CDU)

„Welche Zukunft haben die
kleine Großstädte in Baden-
Württemberg?“

Fachgespräch



Thomas Strobl, Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien des Dt. Bundestages, zeigt kulturelle Strömungen der bundesrepublikanischen Geschichte von der Nierentisch-Ära der 50er Jahre bis zu avantgardistischen Strömungen der Gegenwart. Ausblicke in das komplexe Thema „Kulturförderung des Staates“ runden seinen Vortrag ab.

- 17.03.1960 Geboren in Heilbronn am Neckar; evangelisch; verheiratet.
- 1979 Abitur. Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Heidelberg
- 1985 erstes juristisches Staatsexamen
Aufbaustudium an der Verwaltungshochschule Speyer
wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Heidelberg
zweites juristisches Staatsexamen
Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Heidelberg
- seit 1989 ehrenamtlicher Stadtrat im Gemeinderat der Stadt Heilbronn
- 1992-1996 parlamentarischer Berater Landtag BW
- 1994 Mitglied im Regionalverband Franken und seither Fraktionsvorsitzender
- 1995-2005 Kreisvorsitzender CDU im Stadt- & Landkreis Heilbronn (seit 2005: Ehrenvorsitzender)
stellvertretender Vorsitzender der CDU Nordwürttemberg
- 1996 selbständiger Rechtsanwalt
Partner in der Anwalts- und Steuerkanzlei Throm, Hauser, Strobl, von Berlichingen & Partner
- 1997-2003 Fraktionsvorsitzender
- seit 1998 Mitglied des Bundestages
- 2001-2006 Vorsitzender der Landeselfervereinigung des Technischen Hilfswerkes (THW) Baden-Württemberg (seit 2006: Ehrenvorsitzender)
- seit Nov. 05 Vorsitzender des Ausschusses für Wahlprüfung, Immunität & Geschäftsordnung
- 2008-2010 Vorsitzender Bundesfachausschuss Wirtschafts-, Haushalts- und Finanzpolitik der CDU Deutschlands
- 2005-2011 Generalsekretär der CDU BW
- seit 23.07.11 Landesvorsitzender der CDU BW

■ Prof. Dr. Armin Klein

16.10.2012

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Prof. Dr. Armin Klein

„Der Kulturinfarkt“

Von Allem zu viel und überall
das Gleiche.

Eine Polemik über
Kulturpolitik, Kulturstaat,
Kultursubvention.



Die öffentlichen Kulturausgaben (Kommunen, Kreise, Länder und Bund) in Deutschland belaufen sich auf rund 9,6 Milliarden Euro im Jahr 2011. Nach Ansicht der Autoren Armin Klein, Pius Knüsel, Stephan Opitz und Dieter Haselbach ist die öffentlich geförderte Kulturlandschaft in der gewohnten Form längst nicht mehr sinnvoll. Droht Deutschland der „Kulturinfarkt“? Deutsche Kulturpolitik, so Prof. Armin Klein, ist viel zu sehr vom Angebot her gedacht, viel zu wenig von der Nachfrage. 580 000 Besucher haben die deutschen Bühnen in der vergangenen Spielzeit verloren - ohne Auswirkung auf die Höhe der Zuwendungen. Für die Autoren gibt es von allem zu viel und überall das Gleiche. Zum 200. Geburtstag Richard Wagners bringt Mannheim 2012 den kompletten „Ring“ heraus – und im wenigen Kilometer entfernten Ludwigshafen passiert das gleiche. Drei Max Beckmann-Ausstellungen gab es im letzten Jahr – die nächste ist schon angekündigt. In Berlin wird das Humboldt-Forum als „Haus der Kulturen der Welt“ aufgebaut – wenige Kilometer entfernt arbeitet erfolgreich seit 20 Jahren eine Einrichtung gleichen Namens! Das Credo der Neuen Kulturpolitik, „Kultur für alle“, hat für sie ausgedient. „Die Institutionen haben ihre maximale Reichweite erreicht - zehn Prozent der Bevölkerung.“ Ihr Vorschlag: Subventionen sollen neu verteilt werden.

Die „Kulturinfarkt“-Thesen der vier Autoren mischen den deutschen Kulturbetrieb seit der Spiegel-Berichterstattung Mitte März gehörig auf. Auffällig sind dabei weniger die - fehlenden - Argumente als die großenteils diffamierenden Anwürfe: „Plattmacher“ (Wolfgang Thierse), „Jakobiner“ (Michael Naumann), „schlechte Patrioten“ (Andre Schmitz) usw. Welcher Nerv ist da getroffen worden, der einen solchen Aufschrei provoziert?

Prof. Armin Klein stellt sich im Osterfeld zum „Fachgespräch Kultur“. Sind Strukturveränderungen im deutschen Kulturbetrieb unvermeidbar? Ist der kulturelle Kahlschlag alternativlos?

Die „Kulturinfarkt“-Autoren

Dieter Haselbach	Leiter des Zentrums für Kulturforschung bei Bonn
Armin Klein	Professor für Kulturmanagement in Ludwigsburg
Pius Knüsel	Direktor der Kulturstiftung Pro Helvetia
Stephan Opitz	Leiter des Referats für Kulturelle Grundsatzfragen im Bildungsministerium von Schleswig-Holstein

■ Winfried „Winne“ Hermann

21.11.2012

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Winfried „Winne“ Hermann

„Für eine neue Kultur
der Mobilität“

Der Minister für Verkehr
und Infrastruktur
Baden-Württemberg



Die Landesregierung Baden-Württembergs hat im Koalitionsvertrag für die Verkehrspolitik ein großes Ziel formuliert: Das Land soll zu „einer Pionierregion für nachhaltige Mobilität“ werden. Wir wollen den Verkehr umwelt-, klima- und ressourcenschonender gestalten, Fuß- und Radverkehr fördern, den Güterverkehr teilweise auf die Schiene verlagern, weniger Fläche versiegeln und weniger Lärm verursachen, die Verkehrsmittel intelligenter vernetzen, die gemeinschaftliche Nutzung voranbringen und überflüssigen Verkehr vermeiden. Für viele dieser Elemente gibt es breite gesellschaftliche Mehrheiten, andere sind noch umstritten.

Nachhaltige Mobilität ist viel mehr als das Ersetzen des Benzin-Autos durch Elektrofahrzeuge. Wir brauchen dringend eine neue Mobilitätskultur. Nachhaltige Mobilität beginnt im Kopf. Alte Vorstellungen, die tief verankert sind, müssen überwunden werden. Jahrzehntlang wurde kaum in Frage gestellt, dass das schnelle Auto und Freiheit und Komfort weitgehend identisch seien. Der Bau immer neuer Straßen, Tunnels, Ortsumgehungen war viel zu lange die Standardantwort bei Verkehrsproblemen wie Staus, innerörtlichem Lärm oder Abgasmieß. Diese alten Antworten entspringen einseitigen Vorstellungen von Lebensqualität und lassen jene negativen Seiten der Automobilität außer Acht, die sich immer deutlicher zu Grenzen der Autogesellschaft entwickeln: die Belastung der Atemluft und die Aufheizung der Atmosphäre mit Klimagasen, die Zerstörung von Naturräumen durch übermäßige Versiegelung des Bodens, die Belästigung der Menschen durch Lärm und das Nicht-Beachten gesünderer und schonenderer Möglichkeiten der Fortbewegung.

Eine neue Mobilitätskultur braucht einen neuen Fortschrittsbegriff und neues Denken. Nicht „immer mehr“ sondern „immer besser“ ist ihre Maxime. Sie will bessere und gut sanierte Straßen, statt mehr Straßen. Sie will Vielfalt der Verkehrsmittel statt einseitiger Fixierung auf Auto. Sie fördert Formen gemeinschaftlicher Nutzung von Fahrzeugen statt den Besitz von Status-Kfz. Statt des Geschwindigkeitsrauschs sucht sie Mobilitätsformen, die die Menschen effizient an ihre Ziele bringen, ohne MitbürgerInnen und Natur zu beeinträchtigen. Und sie nutzt neue technische Möglichkeiten, um Stress, Stau und Konkurrenz im Verkehr durch intelligentes und solidarisches Miteinander zurückzudrängen.

■ Renate Künast MdB

06.03.2013

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Renate Künast MdB (Bündnis 90/Die Grünen)

„Zur Sonne, zur Arbeit, zum Zug:
Energiewende und Mobilität
im 21. Jahrhundert“

Die grüne Fraktionsvorsitzende
im Gespräch mit Magnus
Schlecht und Thomas Satinsky



Unser Land steht mit der Entscheidung zur Energiewende nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima vor einem grundlegenden Wandel in der Energie- und Mobilitätspolitik. Dies ist eine Verpflichtung für die politischen Entscheider und die ganze Gesellschaft - vom Energiekonzern, von der Autoindustrie bis zu jedem einzelnen Bürger. Wie kann dieser Weg gelingen? Dies wird im Zentrum des Abends stehen im Gespräch mit einer der Spitzenvertreterinnen der Grünen - welche seit ihrer Gründung diesen Umstieg gefordert haben. Bleibt der Weg für den Endkunden noch bezahlbar? Und welche Veränderungen zieht dies im Alltag nach sich?

Nach einem einführenden Kurzvortrag von Renate Künast sprechen Thomas Satinsky, geschäftsführender Verleger der Pforzheimer Zeitung, und der Chefredakteur Magnus Schlecht mit der Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag.

Ebenso werden an diesem Abend tagesaktuelle politische Themen angesprochen.

Renate Künast wurde am 15. Dezember 1955 in Recklinghausen/NRW geboren. Sie studierte Sozialarbeit an der Fachhochschule in Düsseldorf. Von 1977 bis 1979 arbeitete sie als Sozialarbeiterin in der Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel. Später studierte sie Jura und schloss das Studium 1985 mit dem zweiten Staatsexamen ab. Sie ist Rechtsanwältin.

Der Westberliner Alternativen Liste trat sie 1979 bei und hat seitdem in verschiedenen Funktionen für die Partei gearbeitet. Während der rot-grünen Koalition in Berlin in den Jahren 1989/90 war sie Fraktionsvorsitzende. Nach dem Ende des rot-grünen Senats arbeitete sie weiter als Abgeordnete in der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bis 1993 und 1998 bis 2000 als deren Vorsitzende, dazwischen als rechtspolitische Sprecherin. Renate Künast war von Juni 2000 bis März 2001 Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen. Von Januar 2001 bis Oktober 2005 war sie Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. Seit Oktober 2005 ist sie Fraktionsvorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen.

■ Dr. Nils Schmid MdL

18.04.2013

Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Dr. Nils Schmid MdL
(SPD)**

„Eine neue Kultur
des Wirtschaftens“

Im Gespräch mit
Magnus Schlecht
und Thomas Satinsky

Nach der Landtagswahl 2011 hat die neue Landesregierung betont, dass Baden-Württemberg auch wirtschaftspolitisch eines Kurswechsels bedarf. Um den Wohlstand des Landes zu wahren, das Soziale und das Gemeinwohl zu sichern sowie durch Nachhaltigkeit unsere gemeinsame Zukunft und die nachfolgender Generationen zu gewährleisten. Dafür wurden die Leitlinien der Wirtschaftspolitik neu definiert.

Als Minister für Wirtschaft möchte Nils Schmid gute Rahmenbedingungen für die starken Unternehmen und Betriebe in Baden-Württemberg schaffen. Durch die Verbindung von ökonomischer Leistungsfähigkeit, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung kann das Land Ausgangspunkt einer zukunftsfähigen Marktwirtschaft werden. So werden Arbeitsplätze gesichert und geschaffen. Diese Aufgaben lassen sich nur in einem engen Miteinander von Unternehmen, Wirtschaftsverbänden und Kammern, Gewerkschaften und sonstigen beteiligten Akteuren bewältigen. Deshalb sucht Nils Schmid aktiv den Dialog und die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Als Minister für Finanzen ist Nils Schmid zudem eine nachhaltige Finanzpolitik besonders wichtig. Die Konsolidierung des Landeshaushalts und Einhaltung der Schuldenbremse sind daher eine zentrale Aufgabe.

Im Gespräch mit Thomas Satinsky, geschäftsführender Verleger der Pforzheimer Zeitung, und dem Chefredakteur Magnus Schlecht geht es darum, wie und ob diese Ziele der Landesregierung erreicht wurden, bzw. wo es noch Handlungsbedarf - auch auf weiteren politischen Feldern - gibt.



Dr. Nils Schmid MdL Finanz- und Wirtschaftsminister sowie stellvertretender Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Vorsitzender der SPD Baden-Württemberg

■ Sigmar Gabriel MdB

07.05.2013

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Sigmar Gabriel MdB (SPD)

„Die Entwicklung Deutschlands“

Im Gespräch mit
Thomas Satinsky
und Magnus Schlecht



„Deutschland hat sich seit der Vereinigung 1990 tiefgreifend verändert. Dabei hat es eine bemerkenswerte Bereitschaft zu Reformen gezeigt. Aber obwohl in unserem Land der Wandel wirtschaftlich gelungen scheint, stehen wir unverändert vor vielen Fragen. Seit der großen Finanzkrise nach 2008 stellt sich vor allem die Frage, wie unser Lebensstandard und der Zusammenhalt der Gesellschaft dauerhaft gesichert werden können. Die zahlreichen bewaffneten Konflikte, in denen Deutschland seiner internationalen Verantwortung gerecht wird, werfen die Frage nach den Voraussetzungen für friedliches Zusammenleben auf. Die Eurokrise zeigt, dass die Einigung Europas keineswegs so gefestigt ist, wie wir es angenommen hatten.“

In einem soziokulturellen Zentrum - wie dem Kulturhaus Osterfeld - stellt sich die Frage, welche Bedeutung die Kultur und die kulturelle Bildung bei der Entwicklung unserer Gesellschaft hat.

Ein breites Feld steht an zum Gespräch mit dem Vorsitzenden der SPD-Deutschland Sigmar Gabriel.

Er ist im Gespräch mit dem geschäftsführenden Verleger der Pforzheimer Zeitung Thomas Satinsky und dem Chefredakteur Magnus Schlecht.

Lebenslauf

geboren am 12. September 1959 in Goslar, zwei Töchter

- 1979 Abitur
- 1979-1981 Bundeswehr
- 1982-1987 Studium in Göttingen, Politik/Soziologie/
Germanistik, 1. Staatsexamen (Lehramt)
- 1987-1989 Referendariat, 2. Staatsexamen (Lehramt)
- 1983-1988 Dozent in der politischen Erwachsenenbildung
- 1989-1990 Lehrer in der beruflichen Erwachsenenbildung
- 1987-1998 Kreistagsabgeordneter Landkreis Goslar (SPD)
- 1990-2005 MdL Niedersachsen
- 1991-1999 Ratsherr der Stadt Goslar (SPD)
- 1997-1998 Stellvertretender Fraktionsvorsitzender
der SPD-Landtagsfraktion Niedersachsen
- 1997-2004 Vorsitzender, Kuratorium der Landeszentrale
für politische Bildung Niedersachsen
- 1998-1999 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
Niedersachsen
- 1999-2003 Ministerpräsident des Landes Niedersachsen
- 2003-2005 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
Niedersachsen
- 2005-2009 Bundesminister für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
- 2007 Mitglied des SPD-Parteivorstandes
- 2009 Wahl zum Vorsitzenden der SPD

■ Deutschland vor der Wahl!

18.09.2013

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Deutschland vor der Wahl!

Podium zur
Bundestagswahl 2013

Für den Wahlkreis 279:
Pforzheim und Enzkreis



Am Sonntag, den 22. September 2013 findet die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag statt. Unmittelbar vor dem Wahlsonntag stellen sich bei der traditionellen Podiumsdiskussion im Osterfeld die Kandidatinnen und Kandidaten der fünf im Bundestag vertretenen Fraktionen den Publikumsfragen aus den Bereichen:

- Wirtschaft, Finanzen, Steuern
- Soziales und Bildung, Erziehung, Betreuung
- EU- und Euro-Politik
- aktuelle Themen

Die Fragen aus dem Publikum können über Kärtchen gestellt werden, welche vor Beginn der Veranstaltung ausgegeben werden.

Moderation

- Stefanie Wally, Studiendirektorin, Politiklehrerin und Referentin für Wirtschaft am RP Karlsruhe &
- Thomas Satinsky, geschäftsführender Verleger der Pforzheimer Zeitung

Eine Veranstaltung von

Pforzheimer Zeitung, Stadtjugendring Betriebs GmbH, VHS Pforzheim-Enzkreis GmbH, Wirtschaftsjuvenoren Nordschwarzwald und Kulturhaus Osterfeld

Zu Gast sind

Gunther Krichbaum MdB (CDU)
Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Katja Mast MdB (SPD)

Stellvertretende Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für Arbeit und Soziales & Generalsekretärin der SPD Baden-Württemberg

Prof. Dr. Erik Schweickert MdB (FDP)
Verbraucherschutzpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

Memet Kılıç MdB (Bündnis 90/Die Grünen)
Sprecher für Migrations- und Integrationspolitik & Sprecher für Bürgeranliegen

Milan Kopriva (Die Linke)
Bundestagskandidat & Vorsitzender der Partei Die Linke Pforzheim/Enzkreis

Vor und nach dem Gespräch stellen sich die Parteien an den Informationsständen Ihren weiteren Fragen.

Kommunalwahl 2014

21.05.2014

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Kommunalwahl 2014

Podiumsdiskussion

Pforzheim wählt den neuen Gemeinderat

Am 07.06.2009 wurde der Gemeinderat, das Hauptorgan der Stadt Pforzheim, für die Dauer von fünf Jahren zuletzt gewählt. In den (Brief-)Wahllokalen wurden für die Kandidatinnen und Kandidaten der Parteien und Wählervereinigungen 1.137.682 gültige Stimmen abgegeben - bei einer Wahlbeteiligung von 39,6%. Die Sitzverteilung ergab 2009: CDU (13 Sitze), SPD (8 Sitze), Fraktionsgemeinschaft (7 Sitze) [davon Freie Wähler (4), Unabhängige Bürger (2), Liste Bürgerbeteiligungshaushalt (1)], FDP (5 Sitze), Grüne Liste (4 Sitze), Wir in Pforzheim (2 Sitze), Die Linke (1 Sitz).

Gewählt werden 2014 wieder 40 ehrenamtlich tätige Stadträtinnen und Stadträte. Thema der Podiumsdiskussion ist die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung unserer Stadt in den nächsten fünf Jahren.

Moderation

- Stefanie Wally, Studiendirektorin, Politiklehrerin und Referentin
- Marek Klimanski, Pforzheimer Zeitung

Örtlicher Veranstalter

Kulturhaus Osterfeld

In Zusammenarbeit mit

Pforzheimer Kulturrat, Pforzheimer Zeitung, Stadtjugendring Betriebs GmbH, VHS Pforzheim-Enzkreis GmbH

Zu Gast sind

Fraktionsvorsitzender Florentin Goldmann, CDU

Kandidatin Julika Bauer, SPD

Stadträtin Brigitte Römer, FDP

Stadtrat Axel Baumbusch, GRÜNE LISTE

Stadtrat Bernd Zilly, UB

Stadtrat Michael Schwarz, FWV

Stadtrat Claus Spohn, DIE LINKE

Stadtrat Christof Weisenbacher, WiP (Wir in Pforzheim)

Kandidatin Dorothea Kuhlen, LBBH (Liste Bürger-Beteiligungs Haushalt)



■ Prof. Götz W. Werner

29.10.2014

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Prof. Götz W. Werner

„Musisch-kreative Bildung
- eine Grundlage für erfolgreiche
Unternehmen“

„Kopf, Herz und Hand sind eins, weil in allem das Herz die Farbe gibt.“

Professor Götz W. Werner, Gründer des dm-Drogeriemarkts und Aufsichtsratsmitglied jenes Unternehmens, dessen Geschäftsführer er 35 Jahre lang war, dürfte jenes Zitat von Johann Heinrich Pestalozzi, dem Schweizer Pädagogen, Schul-, Sozialreformer, Philosophen und Politiker, aus dem Herzen sprechen. Denn wie Pestalozzi einst, ist der ehemalige Leiter des Interfakultativen Instituts für Entrepreneurship am Karlsruher Institut für Technologie ein engagierter Verfechter der musisch-kreativen Bildung, auch in Unternehmen.

Im Gespräch mit der städtischen Beauftragten für kulturelle Bildung, Claudia Baumbusch, und dem Geschäftsführer des Kulturhaus Osterfeld, Gerhard Baral, wird der Gründer der Initiative „Unternimm die Zukunft“ unter anderem erläutern, warum die musisch-kreative Bildung für eine Industrienation wie die unsere geeignet ist, das Kreativpotenzial junger Menschen für die Arbeitsprozesse eines Unternehmens zu wecken und zu nutzen. Und Werner, der Präsident des EHI Retail Institute (EHI) und Aufsichtsratsmitglied der GLS Gemeinschaftsbank ist, wird darlegen, was ihn bewogen hat, seinen Mitarbeitern beispielsweise Theaterprojekte anzubieten. Eine anregende Diskussion steht bevor.

Nach der Veranstaltung wird um eine Spende für Projekte der musisch-kulturellen Bildung in der Region Nordschwarzwald gebeten.



Ort der Veranstaltung

IHK Nordschwarzwald, Dr. Brandenburg-Str. 6, Pforzheim

Begrüßung

Burkhard Thost, Präsident der IHK Nordschwarzwald

Veranstalter

IHK Nordschwarzwald, Stadt Pforzheim, Kulturamt,
ObenAuf - Verein zur Förderung der musischen
Jugendbildung in der Region Nordschwarzwald e.V. &
Kulturhaus Osterfeld

Foto

dm/Daniel Torz

■ Prof. Dr. Hermann Bausinger

29.04.2015

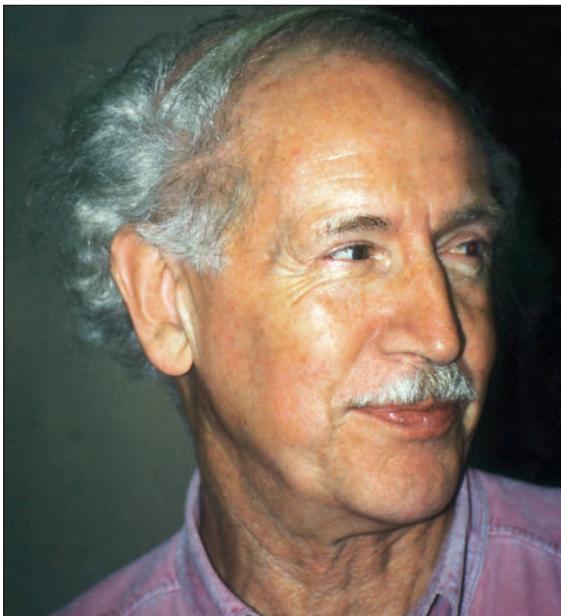
Das Gespräch / Fragen der Zeit

**Prof. Dr. Hermann
Bausinger**

„Ergebnisgesellschaft -
Facetten der Alltagskultur“

Im heutigen Kulturbetrieb setzt man auf erlebnisstarke Angebote, aber vielfach werden diese nur flüchtig konsumiert. Es ist eine „Ergebnisgesellschaft“ entstanden, teilweise fähig zur reaktionsschnellen Verarbeitung, oft aber darauf reduziert, dass immer mehr in immer kürzeren Abständen lediglich abgehakt wird. Hermann Bausinger hat diese Entwicklung an einer Fülle von Beispielen aus unserem Alltag verfolgt: im Sport, beim Einkauf, im Verhältnis zum Geld und zur Liebe, im Umgang mit Medien und in der Kommunikation, beim Spiel und auf Reisen. In lockeren Essays hat er seine Beobachtungen zusammengefasst.

Hermann Bausinger spricht über seine Grundthese und präsentiert sein neues Buch in Auszügen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Gespräch, auch zur Frage, was dies für eine Einwohnerschaft wie z.B. in Pforzheim mit Menschen aus über 140 Nationen und für die Angebote der Kulturbetriebe und Bildungsträger bedeutet.



Prof. Dr. Hermann Bausinger

1926 in Aalen geboren, ist emeritierter Professor der Universität Tübingen, wo er von 1960 bis 1992 das Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft leitete. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Alltagskultur, Kultur- und Sozialgeschichte, Volksliteratur, Sprach- und Dialektprobleme und Landeskunde.

Kooperation mit

Stadt Pforzheim, Kulturamt &
ObenAuf-Verein zur Förderung der musischen
Jugendbildung in der Region Nordschwarzwald e.V.

■ Udo Seiwert-Fauti

18.11.2015

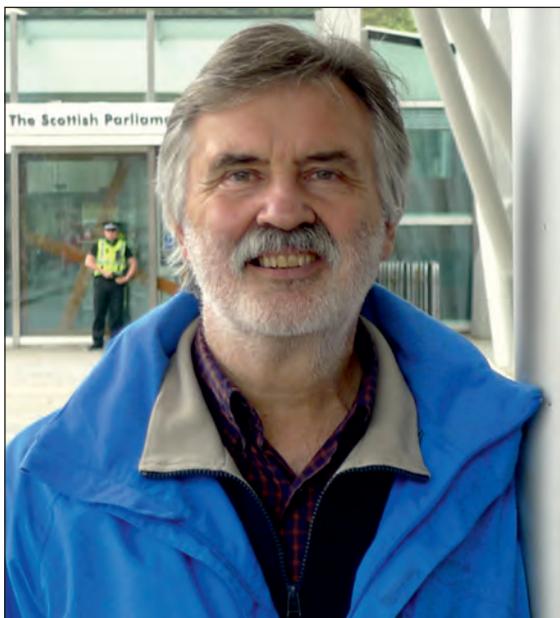
Das Gespräch / Fragen der Zeit

Udo Seiwert-Fauti

„Erobert Schottland jetzt England?“

Schottland (und England)
aktuell - Vortrag

Schottland, das ist für viele weiterhin Whisky, Landschaft, atemberaubende Sehenswürdigkeiten und vor allem: freundliche Menschen. Seit dem Unabhängigkeitsreferendum im September 2014 aber steht Schottland europaweit auch zunehmend für neue Ideen und neue Motivation von Menschen, wenn es z.B. um Politik geht. Ein Beispiel: Hatte Schottlands Regierungspartei Scottish National Party (SNP) - also die Partei, die mit der YES-Bewegung für Schottlands Unabhängigkeit eintrat und eintritt - am Tag nach dem Referendum knapp 22.000 Mitglieder, hat sie heute mehr als 103.000 Mitglieder. In knapp 5 Monaten traten mehr als 80.000 neue Mitglieder in die sozialdemokratisch orientierte SNP ein und das obwohl die Partei im Referendum unterlag! Bislang gibt es für diese anhaltende Bewegung keine Erklärung. Das rund 5 Mio. Einwohner-Land ist nicht zuletzt durch diese Entwicklung europaweit zu einer Art Blaupause für neue Politikbeteiligung geworden.



Prof. Dr. Hermann Bausinger

Udo Seiwert-Fauti, der seit mehr als 20 Jahren aus und über Schottland berichtet, als einziger deutscher Journalist seit 1999 ständig beim Scottish Parliament in Edinburgh akkreditiert ist und lange in Edinburgh gewohnt hat, wird Schottland und seine neue Politikdenke und seine neue Identität vorstellen und viele sicher vorhandene Schottlandfragen beantworten.

Kooperation mit
Volkshochschule Pforzheim-Enzkreis

Baden-Württemberg vor der Wahl

02.03.2016

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Baden-Württemberg vor der Wahl

Podium zur Landtagswahl 2016

Veranstalter

Kulturhaus Osterfeld,
Pforzheimer Kulturrat,
Pforzheimer Zeitung,
Stadtjugendring Betriebs GmbH,
VHS Pforzheim-Enzkreis GmbH,
Wirtschaftsjunioren
Nordschwarzwald

Die Wahlperiode des 15. Landtags von Baden-Württemberg endet am 30. April. Am Sonntag, den 13. März 2016 findet die Wahl zum 16. Landtag statt. Vor dem Wahlsonntag stellen sich die Kandidaten der im Landtag vertretenen Fraktionen aus den Wahlkreisen 42 (Pforzheim) und 44 (Enzkreis) bei der traditionellen Podiumsdiskussion im Osterfeld zum Gespräch.

Kandidaten

Dr. Marianne Engeser	MdL-CDU (Pforzheim)
Viktoria Schmid	MdL-CDU (Enzkreis)
Katrin Lechler	Bündnis 90/Die Grünen (Pforzheim)
Stefanie Seemann	Bündnis 90/Die Grünen (Enzkreis)
Annkathrin Wulff	SPD (Pforzheim)
Thomas Knapp	SPD (Enzkreis)
Dr. Hans-Ulrich Rülke	MdL-FDP (Pforzheim & Enzkreis)



Rahmenprogramm

Figurentheater Raphael Mürle
„Noch Fragen?“

Oskar Schneider steht Rede und Antwort“

■ Mark Terkessidis

21.04.2016

Das Gespräch / Fragen der Zeit

Mark Terkessidis

Vielheit und Zusammenarbeit

Kulturelle Bildung
in bewegten Zeiten
Vortrag

Veranstalter

Kulturhaus Osterfeld
Stadt Pforzheim, Kulturamt

Kooperation mit

Goldader Bildung e.V.
Stadtjugendring Betriebs GmbH

Angesichts der jüngsten Wanderungsbewegungen wird in Deutschland wieder von „Leitkultur“ gesprochen. Kulturelle Bildung soll bei der „Integration“ helfen. Doch anstatt Kinder und Jugendliche an „unsere Angebote“ anpassen zu wollen, lohnt sich der Blick auf die kulturelle Praxis der jungen Leute, von denen ja bereits mehr als die Hälfte den berühmten Migrationshintergrund besitzen. Oftmals geht es weniger um Kulturvermittlung als um Kulturermittlung. Heute ist der Kulturbetrieb selbst die Parallelgesellschaft, der eine Dosis Interkulturalität gut tun würde. Künstlerische Prozesse sollten der Aushandlung des Verschiedenen dienen und Unsicherheit als produktiv betrachtet werden.



